



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

533 (17.11.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-225748](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-225748)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspresse: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei entl. Abänderung d. d. wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Volkshilfskonto 17500 Rarlsruhe Haupt-Geschäftsstelle B. 6, 2. Haupt-Redaktion R. 1, 4-6. (Postfach 1000) Geschäfts-Redaktion: Waldhofstr. 8, Schwelmerstr. 19/20 u. Neerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12mal. Preisprophet: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. Kolonnen 3-4 R. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Bestellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgelassene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

„Anstimmigkeit“ der Militärkontrolle

Eine interessante französische Stimme

Der rechtsradikale Abgeordnete Jacques Bainville steht in der „Action Française“ seinen Feldzug gegen die Anstimmigkeit der Militärkontrolle in Deutschland fort. Bainville schreibt u. a.: Man darf sich nicht einbilden, daß man ein Land, das seine Einheit erhalten und seine Kraft wieder gefunden hat, zur endgültigen militärischen Schwermacht verurteilen kann. Der deutsche Staat wird immer in der Lage sein, eine Armee zu halten, die seiner Politik entspricht. Man wird sich darin erschöpfen, hinter seinen Nationen, Maschinengewehren u. Regimentern herzugehen. Um die Dinge beim Namen zu nennen: Die internationalisierte Militärkontrollkommission, die die Anwendung der Klauseln des Versailler Vertrages überwacht, ist ein Spionagedienst mit einem Aufhängeschild nach der Strafe. Die schwierige und wahrhaftig unmögliche Aufgabe, die sich Frankreich gestellt hat, besteht darin, Deutschland als gleichberechtigter zu behandeln, während man es gleichzeitig unter Vormundschaft halten will. Aus diesem Widerspruch ist man noch nicht heraus, und man wünscht, daß die Deutschen es nicht merken. Wir bedauern, es sagen zu müssen, daß nicht alles Unrecht bei ihnen ist. Wenn man den guten Glauben Deutschlands nicht zugeben will, was will man dann in Locarno und Thoiry?

Berufung in den Völkerbund

Der deutsche Staatsvertreter beim deutsch-englischen gemischten Schiedsgericht, Rechtsanwalt Dr. Parandon aus Kiel, der diesen Posten seit 6 Jahren in London bekleidet, hat das Angebot Sir Eric Drummonds, als deutsches Mitglied in die Rechtsabteilung des Völkerbundsekretariats einzutreten, angenommen. Er wird seinen neuen Posten zu Beginn des kommenden Jahres antreten.

Wortwände und Ausflüchte

Die „Times“ bringt es fertig, dem Instruktionsschreiben der Reichswehr, das mit ein paar Sägen in Frankreich Anstoß erregt hat, einen ganzen Leitartikel zu widmen. Es handelt sich hier bekanntlich um einen Leitartikel für den militärischen Unterricht, der in einer Betrachtung über das „Friedenswerk“ von Versailles der Ansicht Ausdruck gab, die Vorbereitung deutscher Gebietsteile müsse einmal zu neuen kriegerischen Auseinandersetzungen führen. Man mag sich zu diesem Satz im Auslande stellen wie man will — ganz richtig ist es jedenfalls, wenn man nun auch diesen Leitartikel in die Entwaffnungsdebatte zu ziehen versucht. Deutschland hat unter dem Druck von Gewalt vollkommen abgerüstet und ist ein wehrloser Staat. Dieses Ergebnis sollte den Kontrollmächten genügen. Wenn man von dem deutschen Volke außerdem noch eine Schicksalsergebene, passivistische Gesinnung verlangt, so sollte man andere Behandlungsmethoden anwenden, als es bisher geschehen ist. Im übrigen sollte man sich doch vor abstoßendem Propagandatexten hüten. Man braucht nur französische Schulblätter durchzublättern, um zu wissen, welcher Geist der französischen Jugend beigebracht wird. Hier ist jedenfalls von schwächlichem Passivismus nichts zu spüren. Groben feindseltiger Gesinnung gegen Deutschland könnten zur Genüge beigebracht werden.

Der Fall des Leitfadens für die Reichswehr ist Gegenstand diplomatischer Verhandlungen gewesen. Poincaré hat es sich nicht nehmen lassen, ihn dem deutschen Kabinett zur Kenntnis zu bringen. In der neuen Auflage des Leitfadens findet man die betreffenden Sätze nicht mehr. Aber nun glaubt man die Entdeckung gemacht zu haben, daß auch die alte Auflage noch im Buchhandel zu haben ist. Und dies alles in Anlaß zu einem hochpolitischen Leitartikel der „Times“, die sich doch sonst nicht mit Kleinigkeiten abzugeben pflegt.

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß man auf der Gegenseite förmlich nach Wortwänden und Ausflüchten sucht, um den Kampf Deutschlands für die Befreiung der Militärkontrollkommission nach Möglichkeit zu erschweren. Trotzdem ist die Erwartung berechtigt, daß wie in dem Kampf Erfolge haben und daß die Kontrollkommission bis spätestens Ende dieses Jahres ihre Tätigkeit in Deutschland einstellt. Damit wird aber diese Frage noch nicht endgültig gelöst sein. Vielmehr wird alsdann verhandelt werden müssen, daß die künftige Kontrolle in irgend einer verkappten Form vom Völkerbund wieder eingeführt wird. Die Kontrollmächte werden sich schon jetzt darüber klar sein müssen, daß Deutschlands Stellung zum Völkerbund vollkommen von der Erledigung dieser Frage abhängt. Eine Organisation, die sich als Instrument einer einseitigen Interessenspolitik gegen Deutschland mißbrauchen ließe, hätte für uns ihren Wert verloren.

Kongress der französischen Arbeitgeber

Am Dienstag ist in Paris der Kongress der Union der wirtschaftlichen Interessen eröffnet worden, d. h. des großen, nationalitätlich eingestellten Arbeitgeberverbandes. Die Versammlung hat nach einem Referat des früheren Präsidenten der Reparationskommission Louis Dubois eine Entschließung angenommen, in der sie die Ablehnung nicht nur des Washingtoner, sondern auch des Londoner Schuldabkommens fordert, da die Bestimmungen dieser beiden Abkommen die französische Zahlungsfähigkeit weit übersteigen und da sie außerdem keine Reparationsfähigkeitsklausel enthalten. Die Entschließung fordert das Parlament auf, die beiden Abkommen zu ändern, damit sie annehmbar würden. Eine weitere Entschließung tritt sich mit einem deutlichen Seitenhieb auf die Rede von Louis Marin zuanthen der nationalen Einigung aus. Außerdem fordert die Entschließung die Stabilisierung des Franken, nachdem der Kurs sich weiter gebessert habe.

Die Investigations- und Saartruppenfrage

Der Londoner Korrespondent der „Germania“ will eine Bekätigung der Meldung erhalten haben, daß sowohl die Investigations- als auch die Zurückziehung der Saartruppen versuchsweise auf die Tagesordnung des Völkerbundsrates für Dezember gesetzt worden sind, doch soll Sir Eric Drummond, der sich gegenwärtig in London aufhält, noch immer geneigt sein, den Ausschub dieser Dinge bis März zu befürworten. Der Ausschub wird nicht als unbedingt erforderlich betrachtet, aber eine vorläufige Klärung der Militärkontrollfrage dürfte notwendig sein, bevor die endgültige Entscheidung über die Tagesordnung des Völkerbundsrates getroffen wird.

Wie stehts in Syrien?

Die Mandatskommission des Völkerbundes setzte am Dienstag in Genf ihre Beratungen über den Aufstand und die blutigen Ereignisse in Syrien fort. Nach der Sitzung machte der französische Vertreter der Presse Mitteilungen über die Sitzung. Die Lage in Syrien hat sich in der letzten Zeit erheblich gebessert. Auf eine Anfrage zu der in der ganzen Weltpresse färslich verbreiteten Nachricht, wonach Frankreich das syrische Mandat an eine andere Macht abtreten wolle, und ob darüber innerhalb der Mandatskommission verhandelt worden sei, antwortete der französische Vertreter, daß von alledem innerhalb der Mandatskommission kein Wort gefallen sei.

Weltwirtschaftskonferenz im Mai?

In Kreisen der Teilnehmer an der vorbereitenden Weltwirtschaftskonferenz rechnet man ernsthaft damit, daß die Weltwirtschaftskonferenz bereits im Mai zusammentreten kann. Am Dienstag nachmittag haben in Genf die drei Unterkomitees für landwirtschaftliche, finanzielle und Spezialfragen der Völkerbunds-Kommission Bericht erstattet. Ferner berichteten der schweizerische Finanzmann Leopold Dubois als Finanzsachverständiger und der Amerikaner Gilbert als landwirtschaftlicher Sachverständiger, beide als Vorsitzende von Sonderausschüssen. Es ergab sich, daß man in den finanziellen und industriellen Fragen bereits von einem gewissen Abschluß reden kann, während die Handels- und Landwirtschaftsfragen noch nicht soweit gelöst sind. Aus dem Bericht des Vorsitzenden des Unterkomitees für Industriefragen geht hervor, daß dieses vom Sekretariat eine Ergänzung der Denkschrift über die Behandlung von Kohle, Eisen, Stahl, Baumwolle und Schiffsbau fordern wird. Auch die Ausarbeitung einer Denkschrift über die Seidenindustrie und ein zusammenfassendes Memorandum über die übrigen Industrien wird vorgeschlagen. Im Rahmen dieses Materials gelangten Denkschriften der deutschen Wirtschafts-sachverständigen, sowie von dem deutschen Kommissionsmitglied Dr. Kammerer, von Professor Wiedenfeld und Dr. Grohmann zur Verlesung. Dann legte Dubois die Vorschläge des Finanz-ausschusses dar, die besonders das Währungs- und Stabilitätsproblem, die Freiheit des Devisenverkehrs und die Devisenkontrolle betreffen.

Heute (Mittwoch) vormittag fand in den Unterkomitees ein Meinungsaustrausch über einen vorläufigen Programm-entwurf statt. Heute nachmittag wird Deunns einen Bericht erstatten, aufgrund dessen er mit dem Unterkomitee einen Programmentwurf aufstellen wird, der morgen nachmittag in einer Vollsitzung behandelt werden soll.

Französische Innenpolitik

Die Gefahr einer inneren französischen Krise ist durch die gestrige Erklärung Poincarés über den Fall Louis Marin rasch beschworen worden. Dies zeigt sich im besonderen auch in der Kursentwicklung, die namentlich in New York noch günstiger geworden ist. Die Karikaturisten stellen die Angelegenheit so dar, als ob der ungesogene Schüler Marin vom Schulmeister Poincaré geguligt worden sei. (Die Darstellung nach dem Etsch sehr beliebt geworden.) Immerhin ist die radikale Presse noch nicht durchweg befriedigt. Sie teilt zunächst mit, daß der Vorkommnis der radikalen Partei sich gleichwohl heute versammeln werde, was beweist, daß er die Angelegenheit noch nicht als erledigt ansieht. Die „Ere Nouvelle“ läßt durchblicken, daß der Präsident der radikalen Kammerfraktion, Cazals, auf die Rede Marins im gleichen Ton antworten werde. — Die „Volonté“ fordert, daß Herriot diese Aufgabe selbst übernehme, denn er sei es, der von Marin an den Pranger gestellt worden sei.

Bei Marins Rede handelt es sich um eine Wahlrede. Die nationalistischen Minister sollen in der letzten Zeit verlust haben, auf dem Vermittlungswege auf die Präzedenz-Einfluß zu gewinnen, von denen bekanntlich der Ausgang der Wahlen zum großen Teil abhängt. Da aber das Innenministerium von einem Radikalen, Sarraut, besetzt ist, haben sie auf diesem Wege wenig erreicht. Da aber auf der anderen Seite Lardieu, Marin und Potanowski in der Regierung sitzen und demzufolge gewissermaßen zu politischer Unfähigkeit verurteilt sind, war es nur durch einen Disziplinerverstoß nach Art Marins möglich, zu versuchen, einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der Senatswahlen zu erzielen.

Oberschlesiens zweite Volksabstimmung

Der deutsche Wahlsieg in Oberschlesien hat nicht nur im engeren Kreis der davon aktiv oder passiv Betroffenen Freude und Jubel hervorgerufen, sondern auch im deutschen Mutter- und Heimatland ein weithin hallendes Echo gefunden. Neben dem erhebenden Stolz über die rührende Treue und Anhänglichkeit der Deutschen, die seit mehr als vier Jahren unter der polnischen Zwangsherrschaft zu leiden haben, ist es vor allem das Gefühl einer moralischen Genugung, weil durch den Ausfall der Gemeindevahlen abermals der Beweis erbracht worden ist, daß die bekannte Entscheidung des Völkerbundes wider göttliches und menschliches Recht erfolgt ist. „Pan“ Korsantys wird es im tiefsten Innern seines Herzens zweifellos bereuen, daß er unvorsichtigerweise selber das Schlagwort von der zweiten Volksabstimmung geprägt hat. Denn was von ihm als zugkräftigste Wahlparole für das Polentum gedacht war, hat sich nunmehr als überaus anzichungsfördernd für das Deutschtum erwiesen. Und das, obwohl die Warschauer Regierung die Vornahme der Gemeindevahlen immer wieder verschleppt hat, weil sie hoffte, in der Zwischenzeit die völlige Entdeutschung des ihr zugesprochenen Gebietes durchführen zu können. Nach ihrer Absicht sollten die Gemeindevahlen den Beweis erbringen, daß dieses ehemals deutsche Land wirklich polnisch geworden war, weil auch die Bevölkerung den Anschluß an Warschau gefunden habe.

Mit welchen Mitteln gegen das Deutschtum in Oberschlesien gearbeitet wurde, ist nur zu bekannt. Die Unterdrückung der deutschen Bevölkerung zeigte sich vornehmlich in der Verkennung der kulturellen und politischen Werte, wobei der Pogrom sich in keiner Weise weder durch die Anwesenheit, noch durch die Einsprüche Herrn Calonders, des Vorsitzenden des gemischten Schiedsgerichts, behindern ließ. Es ist überhaupt charakteristisch, wie Polen, der verhäßteste Liebling der Entente und des Völkerbundes, garnicht daran denkt, sich den Entscheidungen internationaler Schiedsgerichtsinstanzen zu beugen, wenn sie seine Gewaltpolitik durchsetzen. So war es bis jetzt in der Regel bei den Entscheidungen des Völkerbundes in Streitfragen mit Dänish — man denke an die Matrosenaktion auf Westerplatte —, sie wiederholte sich bei den Entscheidungen Calonders und selbst der Spruch des Haager Schiedsgerichts in der Angelegenheit der Ghorzomer Werte blieb, wie bekannt, bisher völlig unberührt, sodas darüber bereits ein Notenwechsel zwischen Berlin und Warschau erfolgte. Werkwürdig berührt in allen diesen Fällen lediglich die Langmut, mit der man namentlich in Frankreich die Widerfährlichkeiten des polnischen Freundes hinnimmt, während man umgekehrt bei angeblichen „Verletzungen“ Deutschlands gegen den „heiligen“ Geist der Verträge sofort das schwere Geschütz der Drohnoten ausfährt.

Neben der „kalten“ Unterdrückungsmethode über den Verwaltungsweg feierte aber in Oberschlesien besonders der Terror Triumph. Der Verband der Aufständischen verübte ein Attentat nach dem andern gegen die Bewohner, die sich zum Deutschtum bekannten. Die Wirkung blieb auch nicht aus. Viele Deutsche zogen es lieber vor, freiwillig zu gehen, als sich durch einen Anschlag dazu zwingen zu lassen. Dazu kam dann die schwere wirtschaftliche Krise. Was zu erwarten war, trat bald genug ein. Die Podreunung von Deutschland zerschneidete die Fäden natürlicher wirtschaftlicher Zusammenhänge. Die Industrie ging kündigt zurück. Die Arbeitslosigkeit griff immer mehr um sich und es verstand sich von selbst, daß auch unter dieser Erscheinung das deutsche Element am meisten zu leiden hatte, da die deutschen Arbeitslosen zuerst abgehoben wurden. In den letzten Wochen hat die bessere Konjunktur, die infolge des englischen Bergarbeiterstreiks einsetzte, die Wirtschaftslage etwas entspannt, aber es ist auch jetzt noch unbestreitbar, daß die Not der Industrie in die Reihen der deutschen Arbeiterklasse im polnischen Oberschlesien große Läden gerissen hat.

Das für uns Bedenkliche und Entsetzliche der Gemeindevahlen liegt vor allem darin, daß sich das Deutschtum in Oberschlesien nicht nur behauptet, sondern teilweise auch noch verstärkt hat. Bei der Abstimmung 1921 war das Verhältnis etwa so, daß in Oberschlesien 55 Prozent polnische 45 Prozent deutsche Stimmen gegenüberstanden. Selbst wenn die Gemeindevahlen nur das Fortbestehen dieses proportionalen Verhältnisses gezeitigt hätten, wäre dies ein großer Erfolg gewesen. Tatsächlich haben sich aber in vielen Orten sogar starke deutsche Mehrheiten ergeben. Kattowitz, Königshütte und Tarnow sind besonders leuchtende Beispiele, aber selbst im südlichen Teil Oberschlesiens, im Stadt- und Landkreis Pleß sind die Polen unterlegen. Vor allem können sich jetzt die deutschen Mehrheiten auf den Rathhäusern erfolgreicher zur Wehr setzen, als es bislang der Fall war. Es ist daher begreiflich, daß Korsantys in seinem Blatt „Polonia“ bittere Tränen der Bitternis vergießt. Auf der Suche nach Sündenböcken, die doch in erster Linie bei ihm und seinen Gefolgsmännern zu finden wären, verfährt er auf den bequemsten Ausweg, die Warschauer Regierung anzuklagen, weil sie es nicht verstanden habe, das unter den größten Opfern an Gut und Blut eroberte Schlesien an sich zu fesseln. Korsantys erklärt, der Ausgang der Wahlen habe den Beweis erbracht, daß die polnische Regierung Schlesien nicht regieren könne. Das Volk habe die schärfste Form des Protestes gegen die bisherige Behandlung Oberschlesiens gewählt und die deutsche Liste gewählt in der Meinung, daß es auf diese Weise laut seine Stimme erhebe, die von den verantwortlichen Vertretern des Staates hoffentlich

an) verstanden werde. Die Niederlage der polnischen Parteien sei durch die Gewaltpolitik der Aufständischen und des Weltmarkenvereins herbeigeführt worden. Korfanty stellt dann die Frage, wem das Volk am 14. November das Urteil gefällt habe. Auf der Anklagebank sähen die polnischen Regierungen und die Beamten, die der ober-schlesischen Bevölkerung mit Geringschätzung und Taktlosigkeit gegenüberstünden. Der deutsche Sieg habe die Arbeit ganzer Geschlechter um die Erhaltung des Potentums in Schlesien liquidiert. Zum Schluss warnt Korfanty davor, den Ausgang der Wahlen zur Veranlassung zu nehmen, durch Terrorakte die Bevölkerung zu vergewaltigen. Man hört, so schreibt Korfanty, daß unsere Lieberpatrioten, die die Schuld tragen an der polnischen Niederlage bei den Kommunalwahlen, eine Politik der Rache beginnen wollten. Das wäre die größte Dummheit, die man tun könnte und die zweifellos dem Potentum in Oberschlesien den Todesstoß verleihen würde. Der 14. November wird in dem neuerstandenen Polen ein Tag der Trauer bleiben. Diese muß übernommen werden durch eine Politik der Ringeit und des nationalen Ausgleichs.

Das sind ungewohnte Töne aus dem Munde eines solchen Weisworts, wie es Korfanty ist. Nationaler Ausgleich, von polnischer Seite verstanden, muß unter allen Umständen erzwungen werden, weil nach der bisherigen Praxis der Polen Ausgleich gleichbedeutend mit Unterdrückung des Deutschtums war. Aber wir greifen den Ball auf! Ein nationaler Ausgleich ist nur möglich, wenn das Recht der nationalen Minderheiten anerkannt und berücksichtigt wird. Das autonome Tribunal in Genf. Obwohl der polnische Vertreter beim Völkerbund, Sosal, erst noch kürzlich in einer Unterredung mit einem Journalisten festliches Hochgebet für unumsäglich erklärt hat, wird sich Polen doch dazu bequemen müssen, seine bisherige intransigente und intolerante Haltung zu ändern. Gegen das erste Urteil von Genf, das ein Verbrechen an dem Selbstbestimmungsrecht der deutschen Bevölkerung in Oberschlesien darstellte, meldet nunmehr dieselbe Bevölkerung durch das Votum ihrer Stimmzettel Revision an. Nachdem Deutschland in den Völkerbund eingetreten ist, kann es sich mit solchem Nachdruck der Wiederaufnahme des Verfahrens widmen. Mit Deutschlands Hilfe und unter Deutschlands Führung muß nunmehr in Genf der Gedanke des Rechts der nationalen Minderheiten aktiv werden. Die Beweisgründe liegen in der smellen Volksabstimmung, deren Ergebnis einfach nicht mehr zu übersehen oder zu negieren sind.

Interessante Einzelheiten

melbet und noch ein Bericht unseres ober-schlesischen Mitarbeiter:

Grundsätzlich ist bei einer Betrachtung der Ereignisse festzustellen: Wo der Terror in den Orten Polnisch-Oberschlesiens in den letzten Jahren am größten war, wo die Deutschen am brutalsten behandelt wurden, da ist jetzt auch der Sieg des Deutschtums am größten und entscheidendsten. Je härter die Unterdrückung der Deutschen in den einzelnen Gemeinden war, umso machtvoller steht jetzt das Deutschtum da. Als die letzte ordnungsmäßig gewählte Stadtvertretung von Katowitz aufgelöst und durch eine provisorische Vertretung ersetzt war, die aus fünf Polen und zwei Deutschen bestand, wurde noch die Eingemeindung von einer Reihe von Vororten durchgeführt, um wenigstens in der Hauptstadt eine sichere Mehrheit zu erhalten. Und jetzt? Die künftige Gemeindevertretung wird aus 14 Deutschen und 26 Polen bestehen, wobei sich zu allem Überflus unter den letzteren noch einige weitere Deutsche befinden, die sich für polnische Sammelstellen einfangen ließen. Der größte Sieg der Deutschen in Oberschlesien wurde in Königshütte errungen, wo sich fast achzig Prozent für das Deutschtum erklärten. Dort wurden 88 deutsche Kandidaten und nur 16 polnische gewählt. Dieses Ergebnis ist sichtbar darauf zurückzuführen, daß die polnische Wirtschaft in der großen Industriestadt in den letzten Jahren, ungehemmt durch jede Kontrolle, geradezu sichtbare Formen angenommen hatte. In Hohenlunde, den Toren von Beuthen vorgelagert, dessen Namen durch die dort von den Insurgenten verübten Grausamkeiten oft durch die europäische Presse erlangt war, errangen die Deutschen gleichfalls prächtige Erfolge. In Ruda, wenige Minuten vor Hindenburg gelegen, wo die Deutschen oft dazwischen in den Eisenbahnbahnen herausgeholt und brutal mißhandelt worden waren, hat sich ebenfalls eine deutsche Mehrheit ergeben. Mit einem Wort: Wo deutsche Listen aufgestellt waren, ergab sich auch eine deutsche Mehrheit. Das ist ein Ort wie Tschau, wo der Generaldirektor des einst deutschen Rüstens die Aufstellung einer deutschen Liste mit Gewalt verhinderte, von den Deutschen nur weiche Petitionen abgegeben werden konnten, ist selbstverständlich. Einen be-

sonders bösen Reinsfall erlebte schließlich auch der ehemalige Warschauer Handelsminister Kiedron, der seit fast zwei Jahren Generaldirektor der bekannten Vereinigten Königs- und Laurahütte in Laurahütte-Siemieznowitz ist. Er hatte mit den schwersten Drohungen gedroht, den verunglückten Hunger für diejenigen an die Wand gemalt, die für deutsche Kandidaten eintreten würden. Die Quittung bestand darin, daß sich in dem industriellen Doppelorte eine erhebliche deutsche Mehrheit zusammen gefunden hat. Derartige Beispiele ließen sich beliebig vermehren.

Völlig würdigen kann man diesen beispiellosen Sieg eines unterdrückten Volkes nur, wenn man sich einige wenige Zahlen vergegenwärtigt: Nach der Zählung Oberschlesiens wanderten rund 100.000 Deutsche aus dem polnisch gewordenen Teile des Landes aus. Eine gleiche Anzahl von Polen aus Galizien und anderen Teilen Polens zog herein. Weitere Zehntausende von Deutschen, die hier blieben, verloren durch ihre Opfern für Deutschtum das Stimmrecht. Und trotzdem dieser gewaltige Wahlsieg! Rechnet man die Stimmen der angewanderten Galizier und der Pilschmacher, der unterdrückten Beamten, ab, dann ergibt sich: Polnisch-Oberschlesien ist heute mehr deutsch denn je zuvor!

Am den Finanzausgleich

Ministerpräsident Dr. Held und Finanzminister Krausnick sind am Dienstag in Berlin eingetroffen und haben im Laufe des Tages mit parlamentarischen Kreisen Fühlung wegen des Finanzausgleiches genommen. Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister haben noch nicht stattgefunden, da Dr. Reinhold am Dienstag in einer besonders langen Kabinettsitzung festgehalten war, bei der sein Etat beraten wurde.

Am heutigen Mittwoch ist in Norddeutschland Fetering und am Donnerstag will Dr. Reinhold nach Dresden reisen. Es ist damit zu rechnen, daß die Besprechungen mit dem Finanzminister nicht vor Freitag beginnen können.

Amerikanische Steuerermäßigung

Schatzsekretär Mellon erklärte, wie aus Washington gemeldet wird, daß eine Ermäßigung der Steuern für diejenigen Steuerzahler um 15 Prozent erfolgen solle, die im Jahre 1925 die individuellen und Korporationssteuern bezahlt haben. Der Ueberschuß der Budgeteinnahmen für 1925 hätte über 300 Millionen Dollar betragen, so daß eine Korporative Steuererhöhung veranlaßt werden könnte.

Die endgültige Beilegung des Bergarbeiterstreiks

Nach einer Meldung des amtlichen britischen Funkdienstes besteht nunmehr kein Zweifel darüber, daß der Kohlenstreik mit dem Wochende durch Annahme des von der Regierung zur Regelung der Frage vorgeschlagenen Planes sein Ende erreichen wird. Schon jetzt ist die Zahl der Streikenden fast zurückergegangen. In der vergangenen Woche wurden nahezu 1 1/2 Millionen Tonnen Kohle gefördert.

Arbeitsstreitigkeiten in Australien

Infolge von Arbeitsstreitigkeiten im Kohlenfeld von New-Südwestes befürchtet man den Ausbruch eines Generalstreiks in ganz Australien. Die Direktion der Pelawgrube in der Nähe von New Castle hat die Schließung der Grube verfügt, da die Bergleute, von denen die Grubenleitung behauptete, daß sie Sabotage betrieben, sich weigerten, dem Verlangen der Direktion nach Vermehrung der Produktion nachzukommen. Das Delegiertenkomitee der Bergleute des nördlichen Kohlenfeldes übernahm hierauf dem Verband der Bergleute ein Ultimatum, in dem eine Konferenz gefordert wurde, die am 22. November stattfinden sollte. Bei einer Belagerung der Bergleute soll der Generalstreik ausgerufen werden.

Neues Komplott auf Java

Aus Batavia wird gemeldet, daß in Samarang auf Java ein neues kommunistisches Komplott entdeckt worden ist. Ueber 80 Verhaftungen wurden bereits vorgenommen. Aus Singapur wird gemeldet, daß dort eine geheime kommunistische Bande entdeckt worden ist, die angeblich einen Aufstand in Niederländisch-Indien angezettelt hat.

se vor Berührungen zu schützen. Zuweilen bringt man auch ganze konservierte Schmetterlinge zwischen zwei Glasplatten, deren Ränder mit unsichtbarem Klebstoff (z. B. Kanadabalsam usw.) aneinander befestigt werden. In ähnlicher Weise werden elegante Kästchen, Aschebecher und allerlei kleine Zugzubehöre verfertigt.

Schließlich dienen bestimmte Schmetterlingsarten als dekoratives Element in der Damenhutmode. Die Präparierung für diesen Zweck vollzieht sich derart, daß man die Schmetterlinge zuerst einen ganzen Tag lang auf feuchtem Sand aufweicht; dann überreicht man die Flügel mit einem klaren Alkoholstrahl und läßt sie nun auf Atlas, den man darauf genau den Umriß der Flügel entsprechend nachschneidet. Diese Teile werden nun auf einem Metallgerüst angebracht, das den Körper des Schmetterlings darstellt, und der Hut schmuck der eleganten Dame ist fertig — falls es die Laune der Mode gerade will.

Theater und Musik

Radio-Sendung zeitgenössischer Opern. In letzter Zeit haben eine größere Reihe von Rundfunkübertragungen zeitgenössischer Opern stattgefunden: Janaceks „Jenufa“ durch den Leipziger Sender aus dem Nationaltheater Weimar (dieser Sendung wird wegen des starken Erfolges wiederholt), Blütheners „Höllisch Gold“, Wiener Sender und der Staatsoper Wien, Schreifers „Bernert Klang“ und Regniers „Mitte in Laubart“, Berliner Sender aus der Staatsoper Berlin. (Regnier: Unterbrechung Stuttgart und Breslau.) Schillings „Mona Lisa“, Berliner Sender und Rigaer Sender. Die Korog, Hamburg, hat Schillings „Mona Lisa“ und Weingartners „Dame Kobold“, der Casseler Sender Graenerts „Sistrin und Gertraude“ in eigenen Aufführungen erworben. Auch der Stuttgarter Sender plant eine Übertragung von „Mona Lisa“. — Viel Beachtung finden die kleinen klassischen Einzelspiele der Universal-Edition bei den Sendern. Zuletzt wurde Mozarts „Härtnerin aus Liebe“ in der Bearbeitung von Pie in Dresden gesendet. Leipzig bereitet eine Übertragung von Haydns „Apotheker“ in der Hirschfeldbearbeitung vor.

Eine Weibchen-Gedächtnis-Tonhalle in Wien. Der unter dem Ehrenpräsidium von Richard Strauß stehende Musik- und Sangesbund in Wien beabsichtigt den hundertsten Todestag Beethovens zum Anlaß zu nehmen, um ein großes Gedächtniswerk zu errichten. In Wien soll eine Tonhalle

Unruhen in Mexiko

Im Staate Chihuahua ist nach einer Meldung aus Mexiko ein Aufstand ausgebrochen, der jedoch von Regierungstruppen sofort niedergeschlagen wurde. Die Rebellen befinden sich auf der Flucht. Die General Ramon Lopez, der Garnisonskommandant von Lacoyte, erklärte, hat ein Gefangener, dessen Name geheimgehalten wird und der scheinbar eine bekannte politische Persönlichkeit ist, den Militärbehörden die genaue Einzelheiten der Verschwörung mitgeteilt, die sich gegen die Regierung Galles richtet, und deren Haupt General Tolentino, ein Freund des Generals Enrique Obregón und Abelso de la Huerta sein soll.

Die Regierungstruppen unter dem Kommando des Generals Obregón, die sich auf einer Strafexpedition gegen die Yaquis-Indianer befinden, haben ein Schwere Geschäft mit den aufrührerischen Indianern beendeten, bei dem neun Offiziere und eine große Anzahl Mannschaften gefallen sind. Auch die Yaquis hatten schwere Verluste zu verzeichnen. General Obregón ist entschlossen, entweder die Yaquis zur Uebergabe zu zwingen, oder sie bis auf den letzten Mann auszurotten.

Ein Notruf der Katalonier

Die katalonische Gruppe in Paris, die jüngst an dem Minoritätenkongress in Genf teilgenommen hat, veröffentlicht ein langes Manifest, worin sie die Lage in Katalonien ausführlich schildert. Dieses Land wolle unabhängig werden. Es werde von Spanien in einer unglücklichen Weise bedrückt. Solange Katalonien nicht frei sei, werde jeder europäische Friede bedroht sein. Es werde immer Rache geben, die aus der Unzufriedenheit der Katalonier Rügen ablehen möchten, wie das Beispiel Italiens bewiesen habe.

Die Ehre der Familie Garibaldi

Der ältere Bruder von Ricciotti Garibaldi, Verrino Garibaldi, hatte in Paris am Dienstagabend eine Unterredung mit Ricciotti im Gerichtsgebäude, wozu Ricciotti aus dem Gefängnis geführt worden war. Die Unterredung verlief sehr pathetisch. Verrino erklärte nachher: Ich bin hierher gekommen, um den Namen und die Ehre der Familie Garibaldi zu verteidigen, deren Chef ich als Kämpfer der Familie bin. Ich will, daß vollständiges Licht in diese dunkle Angelegenheit gebracht werde.

Letzte Meldungen

Eisenbahntentat

Regensburg, 17. Novbr. Nachts wurde auf das Gleis der Strecke Schwandorf—Furthimwalde zwischen den Stationen Rothmehling und Cham 5 je 60 cm lange Rohmehlfesteine und ein Stück Holz aufgelegt. Der Frühzug 1108 fuhr auf, wobei in der Lokomotive der linke Schenkerammer und am Gepäckwagen der Gasbehälter beschädigt wurde. Die Reichsbahndirektion hat für die Ermittlung der Täter eine Geldbelohnung von 200 Mark ausgesetzt.

Eine französische Heereskommission im Rheinland

Paris, 17. Nov. Gestern beschloß der Heeresauschuß der Kammer, eine Kommission ins Rheinland zu entsenden, um an Ort und Stelle die verschiedenen militärischen und politischen, auf die Besetzung bezüglichen Fragen zu prüfen.

Italienische Uebergriffe in Griechenland

London, 17. Nov. Der Athener Berichterstatter der „Morning Post“ meldet, daß italienische Soldaten, die in Kolonos (Dobofanos) griechische Häuser durchsuchten, auch in das Haus einer Engländerin eindrangen und Bilder des englischen Königspaars zerstörten, obgleich die Engländerin sich als solche auswies. Die Italiener sprengten das Haus des Bürgermeisters in die Luft und warfen eine griechische Flagge in die See.

Abschluß des Rigaer Kommunistenprozesses

Riga, 17. Novbr. Wir berichteten kürzlich über den Beginn eines Kommunistenprozesses, in dem sich ein kommunistischer Agitator und zwölf seiner Anhängerinnen zu verantworten hatten. Das Urteil, das am Schluß der mehrtägigen Verhandlungen gefällt wurde, lautete gegen sechs Angeklagte auf Zuchthausstrafen von drei Jahren vier Monaten bis fünf Jahren. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen zu Festungshaft von 1 1/2—3 Jahren verurteilt.

Keine rumänische Anleihe in Amerika

Newyork, 17. Nov. Die Königin von Rumänien hat die Meldungen offiziell dementieren lassen, wonach sie in Amerika Unterhandlungen für eine Anleihe in Rumänien geführt habe.

Insekten als Schmuckfächer

Von Max Büttner-Berlin

Im Rahmen der deutschen Schmuckwarenindustrie, die in der Hauptsache ihren Sitz in Vorschheim, Hanau und Oberreifenbrunn hat, arbeitet ein eigenartiger Gewerbebezweig, von dem man außerhalb der Fachkreise im allgemeinen wenig weiß: Er befaßt sich mit der Verwandlung natürlicher Insekten in Schmuckstücke. Eine große Anzahl der in den tropischen Ländern vorkommenden Tierchen ist in so lebhaft leuchtende und glänzende Farben gefärbt, daß sich den Juweliereisen der Gedanke förmlich aufdrängt, in ihrem eigenen Kunstgewerbe diese kleinen bunten Geschöpfe zu verwenden, sei es auf Broschen, Halsketten oder Nadeln, sei es zur Fassung in allerlei Geräten, Spielfächern usw.

Man verfertigt diese Insekten mit den schillernden Farben aus ihren Verringerungsstücken, jedes einzelne sorgfältig in einem kleinen Papierumschlag verpackt. Alle diese Kästchen werden zusammen in einem festen, unzerbrechlichen Kasten verpackt. Nach der Ankunft werden die Tierchen an Ort und Stelle von einem Spezialisten klassifiziert und nach der Eignung geordnet. Nunmehr werden die kleinen Körper von Arbeiterinnen zerlegt, beginnend mit den Gliedmaßen von dem Rumpf getrennt. Wegen die einzelnen Teile der Insekten geordnet auf dem Arbeitstisch, so werden zunächst die Brustpanzer der Tiere mit geschmolzenem Wachs ausgegossen und dann die Körper von geschliffenen Händen wiederhergestellt. Dementselben werden jedoch präparierte und besonders haltbare innere und äußere Organe benutzt, deren Widerstandsfähigkeit jede Probe bestehen kann. Nun bleibt nur noch übrig, die kleinen Mumien auf Broschen, Armbreitern, Nadeln usw. anzubringen oder sie etwa auf dem Wachsblock eines Briefbeschwerers oder auf ähnlichen Dingen zu befestigen.

Auch die Flügel erotischer Schmetterlinge werden vielfach bei Kunstgewerbliden Arbeiten verwendet. Die Flügel werden vom Leib getrennt, in Präparierflüssigkeiten gelegt und dann wieder getrocknet. Nun schneidet man sie mit Scheren oder besonders feinen Werkzeugen in Stücke, um diese zu den gewünschten Mustern zusammenstellen zu können. Zu diesem Zweck klebt man die kleinen Himmelsblauen oder goldgrünen, gelben, roten oder prächtig abgetönten Flügelteile auf Papier und verarbeitete sie als eigenartige und künstlerisch wirkende Intarsien, etwa für kleine Präparierbretter, Dosenbedeckel, Unterlätzchen und ähnliches. Häufiglich überdeckt man diese herrlichen Wachsstücke mit einer dünnen Kristallschicht, um

mit einem Fassungsraum von über 10.000 Personen und etwa 4000 Mitwirkenden, verbunden mit einem großen Musik- und Sängerkreis, geschaffen werden. Bedeutende Architekturen haben Entwürfe dieses Bauwerkes ausgearbeitet, und die österreichische Regierung hat sich bereit erklärt, einen geeigneten Baugrund im Umfange von etwa 36.000 Quadratmetern zur Verfügung zu stellen. Ingleich wendet sich die Leitung des Bundes an alle musikalischen Körperschaften, Künstler und Musikfreunde mit der Bitte, ihm bei der Ausföhrung der bedeutenden Mittel beizustehen.

Theaternachrichten. Am Schauspielhaus in Bremen kam das von den einheimischen Redakteuren Dr. Zehmsfeld und G. Diller gemeinsam erfasste Lustspiel „Die Frau im Glase“, am Stadttheater in Essen das Drama „Die Weiber“ des rheinischen Schriftstellers Alex. von Frankenberg, am Stadttheater in Bochum der Abenteuer-Schwanz „Die Insel der Affen“ von Hellmuth Unger, am Stadttheater in Danzig das Lustspiel „Das Mädchen aus der Fremde“ von Karl Holm zur Aufföhrung. — Gerhart Hauptmann ist in den letzten Proben seines neuen Schauspiel „Dorothea Angermann“, dessen Aufföhrung in Abänderung des Spielplans bereits Samstag (16. Nov.) stattfindet, in München eingetroffen. Die für Ende November projektierte Premiere von Gerhart Hauptmanns neuem Schauspiel „Dorothea Angermann“, die für das Deutsche Theater in Berlin bestimmt war, mußte nach Wien verlegt werden und findet nunmehr in Max Reinhardts Josephstädter Theater statt. — Der Ausschuß für das Wiener Girardi-Denkmal veranlaßt am 18. Nov. in der Wiener Volksoper eine Aufföhrung von Ferdinand Raimunds Jaudernmärchen „Der Verschwenker“, wobei sämtliche Rollen von Kindern darzue gestellt werden sollen. — Als nächste Neuheit der Dresdener Staatsoper gelangt Czeuwluis Burleske Oper in drei Akten: „Don Vitschko, der dreifach Verlobte“, Text nach dem italienischen Original für die deutsche Bühne frei bearbeitet von Hans Lehmer, zur deutschen Aufföhrung. Die musikalische Leitung hat Hermann Kutschbach, die Inszenierung und Regie liegt in den Händen von Alfred Rander. Entwürfe der Bühnenbilder und Kostüme: Leonhard Fanto. — Nachdem die im Vorjahr von Brandello zusammengebrachte Theatergruppe auflösen mußte, will der Dichter im Februar 1927 einen zweiten Versuch zur Schaffung einer ständigen Theatertruppe in Italien machen; es wurde ihm das staatliche Theater Argentinia in Rom zur Verfügung gestellt und eine staatliche Subvention zugesichert.

Bilder aus aller Welt



Ueberreste der Urwelt: Eine Herde von See-Elefanten



Der größte Bulle: See-Elefant im Angriff auf den Photographen



Die neue Verkehrsregelung am Spittelmarkt in Berlin



Der größte Straßenbahn-Bahnhof Deutschlands in Dresden Press-Photo



Die 84jährige Herzogin von d'Usès, die älteste Jägerin der Welt At antic-Paris



Die Nichte des Papstes Maria Luisa Ratti vermählte sich mit dem Marschese Persichetti Press-Photo



Thomas Alva Edison
zieht sich 79jährig ins Privatleben zurück



Der bisherige Pressechef der Reichs-
Regierung Ministerialdirektor Dr. Klop. Press-Photo



Der neue Pressechef der Reichs-
regierung Dr. Zechlin



Der Polizeispitzel Mussolinis
Ricciotti Garibaldi
ein Neffe des berühmten Giuseppe Garibaldi Atlantic-Paris

Städtische Nachrichten

Sinnnoch

Die Wahl im verhei, die Schlacht ist a' Schlacht; Jetzt seid vernünftig, das eich widerum vertragen, Un schaffst einträglich für des Wohl der Stadt, Gungst hat ten Zweck die ganz Campaigne g'hatt.

Wenn so e Schlacht verhei, gibt's auch als Dode, Vermundete un allerhand Marode, D' Bleserte schaffe mer ins Krankenhaus; Doch, mit de Dode isch's — vorläufig — aus.

Beliebt, das se mol schäbder ufferschieb' Un sich vun nemem schielle uff die Bee, Un trete widder in de Wahlkampf ein, Beliebt, wer weech? 's könnt alles meeglich sein!

For heit isch's aus. Wer hot de Sieg errunge, Is jetzt die Froog, de Feind im Kampf bezwunge? Sieg, Stegl so jubelt die un die Barbel, Meinweche, mir isch's total enerziel.

Ich hab mel Schteierlast wie vor zu traache, Das mer's dall rot, dall schwarz werd vor de Kache, Kein Kommunisch, kein Sozz, kein Zentrum, meen ich als Nimmt mir die ungeheuer schwere Last zum Dals, A. W.

* **Sam Fall Ray** wird uns vom allgemeinen Studenten-Ausschuh der Handels-Hochschule mitgeteilt, das auf Grund einer sehr erfolgten beiderseitigen Aussprache die Studentenschaft festgestellt habe, das eine Bedrohung der Lehrfreiheit im Falle Ray nicht vorliegt. Sie habe daher vorläufig keine Veranlassung, in die Angelegenheit einzugreifen.

* **Ueble Folgen einer Schwarzfahrt.** In der vergangenen Nacht fuhr ein Personenkraftwagen in übermäßig schnellem Tempo von der Niedfeld- in die Laurentiusstraße gegen einen dort vor dem Hause Nr. 20 stehenden Lieferkraftwagen. Zwei Insassen des Personenkraftwagens erlitten durch Splitter der zertrümmerten Schutzscheibe erhebliche Schnittwunden. Der eine mußte mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus verbracht werden. Der Lenker des Kraftwagens, der eine Schwarzfahrt ausführte, war angetrunken. Er wurde vorläufig festgenommen. Der Kraftwagen sichergestellt.

* **Sprung aus dem Fenster.** Infolge eines Nervenzusammenbruchs sprang in der vergangenen Nacht ein 30 Jahre alter Mann aus seiner im 2. Stock gelegenen Wohnung in Rheinau in den Hof und blieb bewußtlos liegen. Das Sanitätsauto verbrachte den Verunglückten in das allgemeine Krankenhaus.

* **Radlerunfälle.** Gestern mittag fuhr auf der Hauptstraße in Fiedensheim ein 16 Jahre alter Radfahrer einen anderen beim Überholen an und warf ihn um. Der Gestürzte blieb bewußtlos liegen und mußte auf die nahe gelegene Polizeiwache verbracht werden. Der herbeigerufene Arzt stellte außer blutunterlaufenen Wunden am Kopf keine schlimmeren Verletzungen fest. Nach einer halben Stunde erholte sich der Verunglückte wieder und konnte sich mit seinen Angehörigen nach Hause begeben. — Gestern nachmittag wurde in der Reckarauerstraße ein Radfahrer von einem überholenden Personenkraftwagen angefahren, so Boden geworfen und leicht verletzt.

* **Zusammenstoß.** An der Straßenkreuzung O und P 6 und 7 trafen gestern vormittag ein Straßenbahnzug der D.C.G. und ein Personenkraftwagen zusammen.

* **Sein 25jährige Dienstreife** feiert am morgigen Donnerstag Herr Karl Appel bei der Allgemeinen Ortskrankenpflege.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** beinahe gestern Bauunternehmer Josef Kretz mit seiner Gattin geb. Grentlich.

* **Kein Visum zur Auswanderung nach Nordamerika.** Die Frä. C. W. Trippmacher-Badenburg auf Erkundigung beim amerikanischen Konsulat erklärt, haben angeblich die Ausichten für Auswanderer nach Nordamerika nicht sehr günstig. Das Konsulat schreibt an Frä. Trippmacher: „In Ihrer Orientierung wird Ihnen mitgeteilt, das das Konsulat in Stuttgart seit dem 15. Oktober keine Visumanträge mehr annimmt, außer solchen, die in die sogenannte bevorzugte Klasse fallen (Landwirte und Angehörige amerikanischer Staatsbürger.) Dem jeglichen Einwanderergesetz gemäß ist anzunehmen, falls keine Änderungen vorgenommen werden, das die Einwanderungsquote für das Jahr 1926/27 bedeutend vermindert wird.“ Also keine guten Ausichten für die Auswanderungslustigen, die nicht zu der bevorzugten Klasse gehören.

Herbstausstellung Baden-Badener Künstler

Im Kunstverein zu Baden-Baden wurde die letzte Ausstellung dieses Jahres eröffnet, die dem engeren heimischen Kunstschaffen gewidmet ist und in charakteristischer Ausdehnung die in Baden-Baden lebenden Künstler umfaßt. Nach innen verankert, indes mit dem geistigen Ausblick ins Belle, Ueberheile, ans Starke, Ueberstarke, Ueberstimmliche, wird Alexander v. Solloredo zum Verkörperer jener Uranschauung, aus denen sich im Verlaufe der Menschengeschichte Religionen und Kulturen gebildet haben und die in den Philosophien aller Völker und Zeiten, wie auch immer umschrieben, wiederkehren: Licht und Unsterblichkeit. Die beiden großen Bilder „Gebet“ und „Auserkennung“ sind erprellend innig mit der Seele gefaßt; sie atmen eine Reinheit der Empfindung und teilen uns das Gefühl der Ueberwindung irdischer Schwere und Unvollkommenheit so überzeugend mit, wie das nur durch die Kraft des wahren Idealismus geschehen kann. Mit einer malerisch sein empfundenen Badener Landschaft deselben Künstlers sei auf die Fälle von Landschaften übergeleitet, die den Hauptbestand der Ausstellung bilden. Witas Staudacher ist aus dem Kreis der Heimatkünstler nicht wegzudenken. Auch die sonnigen Waldbilder Prof. Robert Engelhorn grühen wie als unentbehrliche Spender sonntäglicher Stimmung. E. v. Palmenberg hat für eine Landschaft mit Föhren und für ein Vorküsstlingsbild die charakteristischen Töne gefunden und die dekorative Pracht eines Dahlienstrauchs in warmleuchtender Frische wiedergegeben. In der Landschaftsbildung und in der Zielsetzung landschaftlicher Ausschnitte von vollender künstlerischer Bildwirkung gelst sich E. v. Parzeval als Meisterin. Stephanie Grimm hat außer einem Blumenstück und einem apart komponierten Stillleben zwei Landschaften ausgedrückt, beide wertvoll durch das wohlgeungene Bemühen, die durch Föhren und Nadelbäume bedingte Eigenart der Landschaft wesentlich zu machen. Auch Artur Grimm bekannnt neben seiner eigentlichen Landschaftsnatur seine sorgsame Liebe für das Blumenstück. Unter technisch Gleichwertem ist es aber doch seine Oberrwaldlandschaft, der unter den Landschaftsbildern der Ausstellung der Ehrenplatz gebührt. Eine Porträtskizze Grimms, die bei aller Parteilichkeit der Striche das Wesentliche herausgearbeitet, möge zu den Porträtschen hinleiten. Da finden wir Colomba v. Solloredo mit einem klar aus

Vorträge

D. Dr. Jaeger-Freiburg: „Der letzte innere Halt“

Der starke Wunsch, den die religiöse Abendfeier in der Johannisstraße am letzten Sonntag fand, zeigte das lebhafteste Interesse für den Vortrag von Stadtpfarrer D. Dr. Jaeger aus Freiburg. Die Frage nach dem letzten inneren Halt im Leben und Sterben ist nicht eine Frage, sondern die Frage. Viele wissen darauf keinen festen Bescheld, aus Verunsicherung oder innerer Unsicherheit. Wo ist Sicherheit? Die erste Wissenschaft, die sich ihrer Grenzen bewußt ist, kann nie Verheiß, sondern nur Vorlesches bieten. Viele suchen bei der Anthroposophie, bei Theosophie, bei Spiritismen und „Bibelsozialern“. Auch die so fest erscheinende römische Kirche hat unter der äußeren Einigkeit viel innere Uneinigkeit und persönlichen Streit, und die Sicherheit, die sie zu bieten scheint für Leben und Sterben, ist doch stark mit Ungewißheit gemischt. Aber sollte die evangelische Kirche mit ihren vielen Meinungsunterschieden Sicherheit geben können? Ist die seit Länger aufgekommene Kritik nicht das Ende aller Sicherheit? Der Redner zeigte, wie das literarische Erbe des Bibeldoch nicht hat erschüttern können, weil eben das Christentum nicht als Lehrbewegung in die Welt trat, sondern als Freundschaftsbewegung und Freundschaft, die durch Kritik nicht zerstört werden kann. Das Seelenleben des Weltkriegs und des Zusammenbruchs hat vielmehr erst recht erwiesen, das es unmöglich ist, ohne Jesus als Kraft Gottes überhaupt auszukommen. Wo liegt aber in dem, was die Bibel bietet, die Lebenskraft? In dem Vaternamen Gottes. Mit diesem Vaternamen Gottes hat Jesus sein schweres Leben geführt und siegreich zu Ende beendeten. So ist der der Stärke für die Kraft dieses Vaternamens, Christus ist der Schwarm Gottes, das er Vater genannt werden will. In diesen Vaternamen Gottes ist Luther gelassen aus der Kirche, die zwar viel Gnade hat, aber nie die Sicherheit, ob sie auch reicht. In der Sicherheit und Freundschaft, die Luther in diesem Vaternamen fand, erlangte er die Kraft zu seinem mutigen Ausstreiten. Die Widerwärtigkeit des Lebens wird durch die Flucht zu „unserm Vater in den Himmel“ überwunden. So müssen wir die Bibel gebrauchen als Trost- und Kraftbuch, nicht anaesthetisch lebend an Lehrmeinungen, sondern in so freiem Gebrauch wie Luther, der als Nichtkatholik in der Bibelverwendung die Frage nahm, ob die einzelnen Bücher „Christum treiben“, d. h. ob in ihnen die Kraft der Christusbotschaft vom Vater fließt. Denn die Bibel ist kein starres Lehrbuch, sondern ein dynamisches Buch, ein Buch der Lebenskraft. So gibt es auf die Frage: „Woran dürfen wir uns halten?“ keine einfachere Antwort als die: Halte dich an den Vater, der euch hält! Unser Vater, das ist das Wort, das sie sollen lassen hören.

In höchster Ergreifung folgten die Hörer dem fast eine Stunde währenden Vortrag, der durch musikalische Darbietungen umrahmt war. Freudig erklangen die Musikstücke für Orgel und Horn von Händel und Bach, gespielt von den Herren Venz und Kralemann. Zweilieder vom Duor wurden mit wohlklingendem Tenor von Herrn C. M. J. vortragen. Gemeinbegang des Besuchs die Felle, die der Evang. Männerverein Lindenhof veranstaltet hatte.

Bereinsnachrichten

* **Der Angellischer Verein „Merkur“ e. B. Mannheim.** Niedfeldstraße 25, hielt vergangenen Sonntag in der „Concordia“ Langstraße 30, seine Generalversammlung ab, die sehr stark besucht war. Die auswärtsgehende Mitgliederbewegung, die günstigen Kaserverhältnisse, die für die sportlich-recreativen Interessen erzielten Verbesserungen und Vergünstigungen u. a. m. legten herabes Zeugnis ab für die ausopfernde Wühnung der Vereinsleitung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der vorbildlichen Vorhandaufgabe wurde daher auch unter Dankagung seitens der G. K. Gesamtentlastung erteilt und die Wiederwahl mit wenigen Änderungen vollzogen. Ein lehrreicher, allgemeinerhandlicher Bildvortrag mit dem Thema: „Wie können wir unsere Fiskuserei gegenüber der Entwicklung von Verkehrs- und Landeskultur retten?“ brachte dem Landesfischer-Sachverständigen, Regierungsrat Dr. Koch-Karlsruhe starken, wohlverdienten Beifall. Mit einem herzlichen Appell an die Versammelten, fortzuführen auf der beschrittenen Bahn, Kameradschaftlichkeit und Sportblüthe zu üben, Begeisterung und Fleiß zu sein, schloß der Vorsitzende die angeregte verlaufene Tagung. Petri Heil!

Veranstaltungen

* **Konzertverein E. B.** Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Prof. Burkbaum muß leider der zweite Kammermusikabend des Konzertvereins, der morgen Donnerstag, 18. November stattfinden sollte, ausfallen. Der Abend wird nachgeholt. Neues Datum wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Film-Rundschau

W.R. „Alhambra“. Der Sechshakter Komitee „Kunst-Kopi“ ist eine reizende Angelegenheit. Bilder von selten geübener landschaftlicher Schönheit und andererseits Gesinnung, die Annut und Grazie der Vertreterin der Hauptrolle, Garmen Boni, dazu eine heitere, sprühende Handlung, das alles macht das Stück zu einem wirklich guten Film, der über dem Niveau des Durchschnitts steht. Demgegenüber kann der zweite Film des Spielplans „Das große Abenteuer“, eine Liebesgeschichte zu Wasser, zu Lande und in der Luft, nur noch eine sensationell aufgemachte Rolle spielen. — Ein gutes Beiprogramm trägt weiter zur Unterhaltung der Besucher bei.

Aus dem Lande

Sie will keine Prozente, sie will Geld!

× **Schwellingen, 14. Nov.** Dieser Tage kam ein altes Mädelchen auf das Arbeitsamt, um Erwerbslosenunterstützung abzuholen. Sie klagte, das sie mit der kleinen Unterstützung nicht auskäme und das sie mehr Geld haben wolle. Der Beamte verlangte der Frau vergeblich klar zu machen, das der Reichstag die Erhöhung der Unterstützungssätze beschließen habe, das sie also demnächst zehn Prozent mehr bekommen würde. Darauf erwiderte die Frau vorwurfsvoll: „Was tun ich mit eure Prozente? Ich will keine Prozente, ich will Geld.“ — Ein phantasiebegabter Junge ist ein 10 Jahre alter Aelchüler aus Fiedensheim, der die hiesige Realschule besucht. Das Bülchlein sollte zu Hause eine Mitteilung unterschreiben lassen, dessen Inhalt wohl wenig schmeichelhaft für ihn war. Um der ersten Strafe zu entgehen, erdachtete er einen Ueberfall. Zu Hause erzählte der Junge, er sei in einem Auto nach Reisk entführt, von zwei Männern mit einem Dolch bedroht, seiner Burschaft von 20 J., und seines Schulrucksacks nicht freikommen. Im Reiskwald habe man ihn dann wieder angefaßt. — In der Geschichte ist natürlich kein wahres Wort, sie ist von A bis Z erfunden.

Von einem Motorrad angefahren

* **Grenzach, 16. Nov.** Am Sonntag abend wurden an der Badlerstraße zwischen Grenzach-Gorn und Grenzach zwei Wänderburschen, die sich Arm in Arm schliefen, und schliefend etwas angefaßt waren, von einem von der Grenze kommenden Motorrad mit Seitenwagen überfahren. Beide erlitten schwere Verletzungen. Der Motorradfahrer kam mit einigen Hautabfärfungen davon. Wie verlannt, soll die feine Schuld treffen.

* **Waldstätt, 18. Nov.** Schreinermeister Adam Tropsmann feiert heute mit seiner Frau Barbara geb. Heber, Hauptstr. 20, das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig feiert die Tochter des Ehepaars, Greta Tropsmann mit Herrn Frig Sobn, Bäckermeister ihre grüne Hochzeit.

□ **Reinsheim, 16. Nov.** In einer hiesigen Nahrungsmittelfabrik wurde dem Ende der Vier Jahre stehenden Arbeiter Peter Lohrbäcker, der mit einer Hand in das Getriebe einer Teilmaschine geriet, der linke Arm ausgerissen. Der Verunglückte wurde in das hiesige städtische Krankenhaus überführt.

□ **Reinsheim, 16. Nov.** Im Keller des Hauses Grundelbacherstraße 65 beging heute vormittag 11 Uhr der 29jährige, ledige Arbeiter Karl Herdt Selbstmord durch Erhängen. Das Motiv war Liebeskummer. — Feldhüter Friedrich Pfäferer erhielt von der Stadverwaltung, anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums eine silberne Uhr mit Kette.

□ **Landenbach, 16. Nov.** In einem Anfaße von geistiger Unmündigkeit ging die etwa 50jährige Landwirtin Frau Wilhelmine Adam Vinnebach in den Keller ihres Hauses, rief sich das Daar mit Petroleum ein und zündete sich an. Es gelang ihrem herbeieilenden Sohne, die Flamme zu erlöschen und seine Mutter zu retten, die mit verschiedenen nicht lebensgefährlichen Brandverletzungen davonkam.

sch. Fiedensheim, 12. Nov. In einem unbewachten Augenblick hat ein sonst unbekanntes Mädchen in einem hiesigen Weggeleiten einen Dundermarktschein und hat deshalb Verhaftung wegen Diebstahls zu erwarten. — Der 26 Jahre alte hier und in Reilingen zum Preise von 75 Mark gewonnene durch Vermittlung hiesiger Handelsleute verkauft. Als Abnehmer kommen die Tabakfirmen Reubaus, Landfried und andere Großfirmen in Betracht. Mit dem Verweenen ist schon begonnen worden.

× **Eberbach a. R., 12. Nov.** In Oberfeldental ist die Scheune mit Stallung des Anwesens „zum Löwen“ in der Nacht zum Donnerstag aus dem Feuertode umgekommen. Ursache der Brandkatastrophe ist die unvorsichtige Verwendung von Petroleum. Das Anwesen des Reichseisenbahnrats Hemberger gehört, ist nur unversehrt geblieben.

der Kinderseele gemonnenen Mädchenköpfchen in Vastell. E. Herfort's „Bildnis des Vaters“ gewann seine lebensvolle Plastik aus der farbenstrahlenden Freude, mit der der junge Künstler hier zugriff. A. Mail setzt den Aufbruch starken Miterlebens in die Farbe. M. Val-Stinder stellt interessante Probleme mit einer an Frauen nicht oft wahrzunehmenden psychologischen Konsequenz farblich und grobplastisch zur Diskussion. Dabei ist es eine poetisch-musikalische Natur, denn sonst wären die einwirkenden, in Porzellanmalerei verwendeten Einflüsse unerklärlich. Noch einmal wird unsere Aufmerksamkeit in besonderer Maße gefesselt. Wir haben vor den Aquarellen von Clarissa v. Blumenthal. Beherrscherin der Form ist zur Meisterhaftigkeit in der Darstellung der Bewegung und ihres Rhythmus berufen. Dabei nicht die lockere Aquarelltechnik verblüffend im Dienste der Komposition. Von J. Steinels lebendig gezeichneten Tierbildern kommen wir endlich zu den plastischen Formen, denen A. Th. Racher-Brandl mit sicherer Beherrschung geistigen Ausdruck und Bewegung gegeben hat. Ferner sind in der Ausstellung noch vertreten Johanna Engler, Frau Dr. Grimm, E. von Derzer, Elle Kappeler, Jul. Kröß, Vikan von Lusenberg, Otto Müller, M. Schlobach-da Costa, Marianne Bögele und R. Weil-Ken.

Alfred Maderno.

Kunst und Wissenschaft

× **Jur Wahl der Dichtermittglieder der Preussischen Akademie der Künste.** Wie zu der bereits gemeldeten Wahl der ordentlichen Mitglieder der Sektion für Dichtkunst der Preussischen Akademie der Künste ergänzend von dieser mitgeteilt wird, hat Herrmann Sudermann die auf ihn gefallene Wahl nicht angenommen. Er sieht sich zurückgekehrt, weil er sich nicht unter den zuerst von dem Künstler berufenen Dichtern befand, worauf er eine gewisse Antwortschaff zu haben glaubte, da er zu den 1919 gefärderten Vorverhandlungen über die Gründung der neuen Sektion als Berater zugezogen war und er der Akte der in Frage stehenden Dichter ist. Abgelehnt hat die Annahme der Wahl Rainer Maria Rilke, weil er grundsätzlich keine Auszeichnungen annimmt. Hugo v. Hofmannsthal hat durch ein kurzes Telegramm ohne Angabe von Gründen abgelehnt. — Die jetzt bestatigten, von den ersten Mitgliedern vorgenommenen Wahlen erheben nicht den Anspruch darauf, schon jetzt alle in Betracht kommenden Namen in der Sektion

für Dichtkunst zu vereinigen. Zuwahlen bleiben der engsten Sektion überlassen. Dieser bleibt auch anheimgefallen, bedeutende Dichter fremder Sprache hinzuzuwählen.

× **Ein Wahrzeichen deutscher Kunst im Osten.** In Genöbrung (Rumänien), das jetzt unter italienischer Herrschaft steht, ist sollen unter Teilnahme auch des Evangelischen Oberkirchenrates, der seinen geistlichen Präsidenten D. Dr. Conrad aus Berlin entsandt hatte, eine neue evangelische Kirche eingeweiht worden, die in ihrer Art in Deutschland einzig dastet und sonderlich für den Osten ein markantes Wahrzeichen deutsch-evangelischer Kunst bedeutet. Die Kirche ist nach einer sogenannten „Sublimen Kirche“, geplant zur Erinnerung an das Reinerungsjubelium des Kaisers, der zu dem Bau ein Geschenk von 10.000 Zukuerte. Arien, Revolution und Inflation kamen dann dazwischen und es mußte neu begonnen werden. Das ganze evangelische Deutschland beteiligte sich nunmehr an dem Werke, auch der Evangelische Oberkirchenrat, der Gustav Adolf-Verein, namentlich aber auch Norddeutscher selbst, zum Teil in rührender Weise. So war denn die Einweihung ein Freudentag, der begann wurde durch deutsche Weibung ein Freudentag, der begann wurde durch deutsche und litauische Gottesdienste. Der Bau, in schlichten Formen gehalten, ist von dem streppförmigen Architekten Kurt Guttmann geschaffen, die künstlerische Architekturausstattung, d. h. die Malereien und Bildwerke, stammen von dem Amdinabergener Professor Richard Pfeiffer, dem bekannten Meister an der Königsberger Staatlichen Kunstakademie. Diese Ausstattungen erragt nach Art und Umfang allgemeine Aufmerksamkeit, weil sie im evangelischen Kirchenwesen in dieser Weise noch kaum angewendet ist. Der Künstler hat zurückgegriffen auf den alten Brauch, dem jeder kirchliche Bauteil als Ausdruck einer Idee und als Symbol diente. So redet denn auch diese Kirche überall durch Bild und Plastik. Die vornehme Gedanke des Gedächtnis der gefallenen Soldaten gewidmet. Innere des Gotteshauses selbst ist durch seine Malereien eine einzige packende und bereite Predigt. Wenn auch wiederum eine Anknüpfung an alten Brauch, so ist doch wiederum für die gegenwärtigen Kunst der evangelischen Kirchenbau ein das von Professor Pfeiffer geschaffene riesige Bild für die Altarwand, das 80 Gevierter groß, in Bronzefarbe ausgeführt ist. Mit etwa 20 Porträts von Persönlichkeiten der anbetenden und triumphierenden Kirche will es in gewisser, rechtverwandtem Sinne die „Gemeinschaft der Heiligen“ darstellen. Auch das der evangelischen Gegenwart bringt es viele Räumer und Frauen. In Komposition und Ausführung ist es eine gewaltige Leistung deutscher evangelischer, kirchlicher Kunst. Als deren eindrucksvolles Zeugnis für den Osten wird die neue Kirche allseitig begrüßt.

Aus der Pfalz

Der Gattenmord auf dem Limburger Hof

* Ludwigshafen, 16. Nov. In dem Gattenmord auf dem Limburgerhof ist noch mitzuteilen, daß das Ehepaar Förster, das seit 1 1/2 Jahren verheiratet ist, seit einigen Wochen getrennt lebte. Inwieweit die Eifersucht Försters begründet war, ist noch nicht festgestellt. Jedenfalls schwebt die Ehestandsbilanz. Nach dem üblichen Stich schleppte sich die Betroffene noch etwa 50 Meter weit und brach dann vor dem Hause des Polizeibedienern, dem sie Anzeige erstatten wollte, tot zusammen. Förster, der, wie gemeldet, noch in der gleichen Nacht in der Wohnung seines Schwagers in Kaiserslautern festgenommen wurde, ist wiederholt vorbestraft. Am Abend der Tat soll er noch von einer weiteren Person begleitet worden sein, die auch bei der Tat ausgegogen gemeint sein soll. Die angestellten Ermittlungen haben jedoch bisher noch zu keiner Feststellung geführt.

Der Mord in Großkarlbach

* Großkarlbach bei Frankenthal, 16. Nov. Der Mord in Großkarlbach hat, wie die „Frank. R. Nachr.“ melden, aberzusehend schnell Aufklärung gefunden. Der Tote, der bis zur Unkenntlichkeit am Kopf und im Gesicht verletzt war, trug einen Personalausweis ohne Lichtbild bei sich, auf dem Namen Frh Schwab lautete. Da auf dem Ausweis mehrere Ortsnamen standen, war es zunächst unmöglich, die Heimat des jungen Mannes festzustellen. Durch ein in Großkarlbach angestelltes Dienstmädchen konnte man in Erfahrung bringen, daß ein gewisser Frh Schwab aus ihrer Heimat Hohenberg seit einigen Tagen bei einem hiesigen Bauern in Dienst getreten sei. Inzwischen wurde auch festgestellt, daß Schwab in Gesellschaft des Josef Raudeich aus Dirmstein war. Jedenfalls kamen beide wegen eines Mädchens in Streit, in dessen Verlauf der übel beleumdete Raudeich mit mehreren wuchtigen Messerschlägen auf Kopf und Gesicht den Schwab niederschlug. In der Wohnung des Raudeich fand die Gendarmerie Dirmstein eine mit Blut besudelte Gabel. Als die Gendarmerie den Täter verhaften wollte, war er schon fort, um, wie sein Vater sagte, sich in Grünstadt bei der Gendarmerie freiwillig zu stellen. In Wirklichkeit aber hat er die Zeit benutzt, um flüchtig zu gehen. Die Staatsanwaltschaft Frankenthal hat einen Haftbefehl gegen den Flüchtling erlassen. Wie das Blatt weiter hört, ist Raudeich inzwischen verhaftet worden. Außerdem haben drei weitere Verhaftungen stattgefunden. Unter den Verhafteten befindet sich eine Frau.

* Ludwigshafen, 13. Nov. Nach einer Statistik im „Staatslichen Jahrbuch der deutschen Städte“ ist die Feuerliche Verlorenung pro Kopf der Bevölkerung in Ludwigshafen 0,000000 mit niedriger als in benachbarten bairischen, bessischen und preussischen Städten, aber höher als in den bayerischen Städten München und Nürnberg.

Nachbargebiete

Rabensloge an der Bergstraße

* Seppenheim, 12. Nov. Aus den Wäldern des Odenwaldes kommen jetzt, wie alljährlich, wieder die Raben und Alben, nachdem sie die Felder der Bergstrahengegend heimlich abgefressen haben, rheinwärts. Da sich die Tiere immer mehr zu einer Plage für die Landwirtschaft entwickeln, ist in verschiedenen Ortsteilen an der Bergstraße eine allgemeine Vertilgungsbekämpfung gegen die Plagegeister in Aussicht genommen.

Großfeuer

* Giesingen a. Hils, 16. Nov. Seit heute früh 12 Uhr steht das Hauptfabrikgebäude der Giesinger Seidenpapierfabrik Moritz Fleischer in Flammen. Innerhalb ganz kurzer Zeit hatte das Feuer den gesamten Dachstuhl des Längs- und Querbaus, wo in der Dampfische Papierabläufe und Auslauf lagerte, ergriffen. Um 7 Uhr morgens dauerte der gewaltige Brand, allerdings vermindert, noch an. Der Brandherd wurde mit 25 Schlauchleitungen bekämpft. Der Schaden ist bedeutend. Der alte Bau ist ganz verkohrt. Im oberen Stodwerk sind große Fertigungsmaschinen verbrannt, ferner die sogenannten (Papierdreimaschinen). Die vier großen Papiermaschinen, und die Presszentrale sind dagegen vollständig erhalten, sodass die Fabrik in Gang gehalten werden kann. Neger den Umfang des Schadens, den das Feuer anrichtete, lassen sich zur Zeit, wie die Direktion mitteilt, zahlenmäßige Angaben noch nicht machen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

F. KUKENTHAL

Sportliche Rundschau

Handball

S. I. N. — M. T. G. 4:2 (2:2) S. I. N. II — M. T. G. II 1:1 (1:0) Spieln. 07 — Mannheimer Ruderverein 5:1

Einen prachtvollen Entscheidungsspiel lieferten sich gestern auf dem Platz des hiesigen Polizeisportvereins die ersten Mannschaften des Vereins für Rasenspiele und Mannheimer Turnsportgesellschaft. Die Rasenspieler konnten infolge besserer Gesamtleistung Steger werden. Durch diesen Sieg erkämpften sich die Rasenspieler die Teilnahme an den Schlußspielen um die Bezirksmeisterschaft.

Sportverein Darmstadt 1. Jugend — Sportverein Waldhof 1. Jugend 3:6

Selbst auf eigenem Platz konnte sich Darmstadt für die im Vorspiel erlittene Niederlage nicht revanchieren. Unter sehr wenig günstigen Bodenverhältnissen gab der Schiedsrichter mit reichlicher Verspätung den Ball frei. Darmstadt findet sich sofort zusammen und kann in den ersten fünf Minuten ein Tor erzielen. Som Anspiel an zieht Waldhof vor das Darmstädter Tor und wirft den Ausgleich. Bei einem gut vorgeschickten Ball kann der Halblinke D. das 2. Tor erzielen. Kurz darauf kann der Halblinke B. den Ausgleich wieder herstellen. Nun sah man Waldhof immer mehr in Schwung kommen und schon erzielen sie 2 weitere Tore. Nach Wiederbeginn trachten beide Parteien weitere Tore zu erzielen. Wiederum eröffnet D. den Torreigen, dem aber Waldhof nicht nachgibt und durch 2 weitere Tore das Spiel für sich entscheidet. Der Schiedsrichter, Herr Werner aus Langen, war dem Spiel jederzeit ein korrekter Leiter.

Turnen

Verbrettern des Mannheimer Turnerbund Germania im Rufensaal des Hofgartens am 5. Dezember

Die Erfolge der Schauturnen der vergangenen Jahre haben gezeigt, daß die technische Umstellung, die der Turnerbund angeht, der fortschreitenden Entwicklung der Leibesübungen vornehmlich richtig war. Das Körperübende und kräfteerhaltende Moment wurde in den Vordergrund gestellt gegenüber der Heranzüchtung von Reford- u. Spitzleistungen. Das kommende Verbretturnen bringt diesen Grundgedanken in weiterer Verwirklichung. Ausschüsse aus den Liebesgesellschaften sämtlicher Abteilungen sollen auch den Fernkehrenden mit dem Wesen und der gesundheitsfördernden Wirkung verschiedenen Turnens vertraut machen. Circa 300 Ausübende beiderlei Geschlechts, angefangen vom flüchtigen Kind bis zum Altersturner, beteiligen sich an den Vorführungen. Für die Eltern der heranwachsenden Jugend wird besonders das Einrichtungsdiagramm in Aufbau interessant sein, dem heute in Frankfurt zur Behebung von Gesundheitschäden unserer Großstadtkinder besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Boren

* Deutsch-französische Vorkämpfe. Am Dienstag abend fand im Circus von Paris das erste große deutsch-französische Boxmeeting seit dem Kriege statt. Fünf Deutsche, darunter der deutsche Mittelgewichtmeister D. Müller, standen fünf französischen Borenen gegenüber. Die Deutschen setzten sich ausnahmslos anerkent angriffslos, doch waren ihnen die Franzosen in technischer Hinsicht fast überall überlegen. Einzig D. Müller, der dem französischen Weltgewichtmeister Komertis gegenüberstand, wurde als Punktsieger erklärt. Der Pariserler Nitram übertrug seinen deutschen Gegner Hammer an Kraft und Gewandtheit. In der 10. Runde war letzterer sozusagen stehend l. o. Der Hannoveraner Rosemann wurde disqualifiziert, da er seinen Gegner durch einen Tiefschlag zu Boden gebracht hatte. Der Deutsche Stamm wurde von seinem Gegner die Stride entlang getrieben und konnte sich nur auf diese Weise dem Knock out entziehen. Auch Müller zeigte sich unterlegen und gab schließlich den ungleichen Kampf auf.

Radsport

Müller in Paris siegreich

Der Hannoveraner Erich Müller gab am Sonntag auf der Pariser Winterbahn ein ganz hervorragendes Debut und konnte einen eindrucksvollen Erfolg erzielen. Bemerkenswert war das ausgezeichnete Verständnis zwischen ihm und seinem neuen Schrittmacher Didier, mit dem er sich in bester Weise ergänzte. Müller brachte den 10 und 20 Kilometer-Lauf an sich, den 15 Kilometer-Lauf verlor er dadurch, daß er mit 1 1/2

Runden Vorsprung an der Spitze liegend durch einen Defekt zurückgeworfen wurde. Trotzdem konnte er nach einem Eudspurt an den führenden Kern bis auf 80 Meter herankommen. * Verteilung des Ehrenbriefes der Deutschen Sportsbehörde. Am vergangenen Freitag wurde anlässlich der Anwesenheit des Verbandsvorsitzenden Reiman, der einen Führerkurs leitete, Major Schug für verdienstvolle Arbeit auf dem Gebiet der Leibesübungen der Ehrenbrief der Deutschen Sportsbehörde durch den Bezirksvorsitzenden Bengel überreicht.

Neues aus aller Welt

— Ein Fest der Badener in Berlin. Der Verein der Badener in Berlin veranstaltete am Sonntag abend sein alljährliches Trachtenfest und erfreute sich ungewöhnlich starkem Besuch, sowohl der badischen Landsleute, wie der besten leiten Landsmannvereine aus Württemberg, Bayern, Hessen und Elsaß-Lothringen, und vieler Freunde in Berlin. An der Spitze seiner Gäste war der neue Badische Gesandte in Berlin, Dr. H. v. d. Hagen, erschienen, außerdem sah man viele in Berlin tätige hohe Reichs- und Staatsbeamte badischer Herkunft. Das Fest war als Fahnenweihe eines Schwarzwalddorfes gedacht und unter Leitung des Festausschusses und der Familie Deubeln glänzend durchgeführt. Im Namen des Vereins begrüßten dessen 1. Vorsitzender Reichardt, die größtenteils in Schwarzwalddorf erschienenen als Bürgermeister des sehnsüchtigen Dries in alemannischer Mundart. Aus einem Ragbadorf war u. a. ein Gesangsverein unter Leitung des Dorfschullehrers (Senatspräsident Hertel-Berlin) erschienen. Die von der Trachtengruppe gestiftete Fahne wurde von einem Chor von Jungfrauen in den Saal gebracht. Frau Staatspräsident Hertel sprach einen humoristischen Vortragspruch. Im Laufe des Abends wurden zahlreiche neue und alte Trachtenstücke aufgeführt. Zum Schluß ließ sich auch der bayrische Verein zu einem Schlußplattler herbei, der ebenfalls lebhaftesten Beifall erntete.

— Neun Monate an der Leiche des Gatten. Ein unglaublicher Fall von Liebe über den Tod hinaus wird aus Bordeaux berichtet. Eine 50jährige Frau behielt die Leiche ihres 70jährigen Mannes neun Monate lang in ihrer Schlafzimmern, weil sie es nicht ertragen konnte, sich von dem Geliebten ihres Lebens zu trennen. Als die Polizei in die Wohnung eindrang, lag die Leiche zur Mumie getrocknet und mit Blumen bedeckt im Ehebett. Die alte Frau bat flehentlich darum, ihr den toten Gatten zu lassen, oder sie selbst zu töten.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen hiesiger Wetterstation 17. November

Ort	Bar.	Therm.	Wind	Wolke	Niederschlag	Rel. Feucht.	Windgeschw.
Wetterheim	—	5	15	1	—	80	Rebel
Karlsruhe	127	65,6	9	12	8	80	leicht bedeckt
Waldhof	213	76,5	10	16	7	0	Rebel
St. Blasien	780	76,9	8	13	4	SW	—
Waldhof-Hol	1497	64,4	10	10	0	SW	—
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	—
Dörschlag	—	—	—	—	—	—	—

Vorausprognose für Donnerstag bis 12 Uhr nachts: Mild, meist wolfig, aufsteigende Winde von west-südwest, aber vorwiegend südwestlicher Richtung, Regenschauer.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Druckeri Dr. Daab, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. 6, 2. Direktion: Ferdinand Demme. Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Viktor Meißner. — Neuigkeiten: Dr. G. Rausler, Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schindler. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsblatt: Kurt Scher. Gericht und alles übrige: Franz Fischer. — Anzeigen: Dr. G. E. Ederer.

Geschäftliches

Ein hoher Gast. Auf seinem hohen Galawagen fuhr in den letzten Tagen der Freischütz durch die Straßen unserer Stadt, um unsere Hausfrauen daran zu erinnern, daß die bekannte Schuberger Erbsen an dem roten Kreuz zu erkennen ist. Die bekannte Wägenkugel wurde von unserer Schuljugend jubelnd begrüßt. Aber auch bei den Straßenpassanten fand der geschmackvoll ausgestattete Wagen allgemeinen Beifall.

BATSCHARIS
altberühmt

5 SLEIPNER 5
Mg.

besser denn je.

Ihr dauernd steigender Umsatz
hewelst es.

A BATSCHARI

C I G A R E T T E N F A B R I K . A . G.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Rückgliederungsprobleme der Saarwirtschaft

(Von unserm ständigen saarländischen Mitarbeiter)

Die Voraussetzungen der Rückgliederung des Saargebietes ins Reich, die man nach der Ueberzeugung der Center-Saar-Delegations-Mitglieder innerhalb zwei Jahren erhofft, beschäftigt sämtliche Saarwirtschaftskreise immer intensiver. Unter dem Hauptgesichtspunkte, daß den wieder preussisch bzw. bayerisch gewordenen Saargruben ein möglichst billiger Abfuhrweg für Qualitätskohlen nach ihrem früheren süd-deutschen Hauptabgabebereich eröffnet werden müsse, damit die Industrielöhnen umso billiger der einheimischen Industrie zur Verfügung gestellt werden können, verzicht der Völklinger Hüttenbesitzer Hermann Köhling als Protagonist die Schaffung eines Saar-Rhein-Kanals durch die Pfalz, wogegen freilich selbst die nächstbeteiligte pfälzische Handelskammer in ihrer Vollversammlung am 11. d. M. sich mit Rücksicht auf die technischen Schwierigkeiten der Ueberwindung zweier Wasserseiden auf dem etwa 150 Km. langen Wege und im Hinblick auf die finanzielle Tragweite der auf 300 Mill. A geschätzten Kosten, außerordentlich zurückhaltend äußerte. Die übrige Saarwirtschaft ist an genanntem Projekte nur insofern interessiert, als das Gedeihen von Bergbau und Eisenindustrie — wenn dieses über jeden Zweifel hinweg durch solche Wasserverbindungen gefördert werden sollte — stets die selbstverständliche Voraussetzung für blühenden Handel und Wandel im Saargebiet bleibt.

Die bereits durch zwei Inflationen schwer geprägte Kaufmannschaft erörtert ebenfalls intensiv ihr Verhalten zu den mancherlei durch die Rückgliederung ausgelösten Zukunftsfragen, um von den Ereignissen nicht etwa überrollt zu werden. Der Einzelhandel ist sich darüber klar, daß in Aussicht auf die Rückgliederung, welche die Wiederaufzählung der Zollgrenze zwischen Saargebiet und Frankreich insoweit, die Abwicklung und Liquidierung der Einkaufstätigkeit in Frankreich bzw. der mit französischen Lieferanten laufenden Verträge ins Auge gefaßt, andererseits die Konkurrenz der deutschen Waren, Preisniveau, Preisentwicklung und Umsatzen des deutschen Warenhandels eingehend verfolgt werden müssen. Wenn aus Frankreich und besonders aus Elsass-Voshtingen jezt so viele bewegliche Klagen über die voraus-sichtliche Geschäftsschädigung durch den Verlust des Saar-Abzuges an die Adresse der französischen Regierung gerichtet werden, so vermag die durch die zwangsweise und natur-erzwungene Abtrennung von Deutschland in ihren Grundfesten erschütterte Saarwirtschaft eine weit imponierendere Gegengerührung für die Vergangenheit aufzumachen und für die Zukunft bedeutet die Rückgliederung ihr den Verlust von Zugern und Elsass-Voshtingen als Rundschuß.

Um die französischen Kredite abzuwickeln, wird alsdann die Reichsbank einspringen müssen. Schon jezt wird seitens der saarländischen Kaufmannschaft die Forderung erhoben, die hiesigen Reichsbankstellen müssten, in Abänderung ihrer Kreditpolitik, dem saarländischen Handel größeres Entgegenkommen erweisen. Ja man hält sogar Postbankkredite für die Saarwirtschaft unumgänglich, wie solche die Pfalz jezt erhält. Für die Ueberwindung dürfte jedenfalls ein besonderes Zwischenregime, eine Art Schenkstil, sich als Notwendigkeit erweisen.

•• Eine neue Kommunalbank in Halle. Der Vertrag zwischen dem Sparkassen- und Giroverband für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt in Magdeburg und der Stadtgemeinde Halle zwecks Errichtung einer Kommunalbank in Halle hat die Genehmigung des preussischen Ministeriums des Innern gefunden. Die neue Kommunalbank wird am 15. November offiziell eröffnet.

(1) § 240 HGB, bei der Deutsch-Holländischen Bank A.-G. Die Deutsch-Holländische Bank A.-G. in A. H. in Berlin beruft für den 8. Dezember 1926 ein, in der Mitteilung gemäß § 240 HGB, gemacht und über die Liquidation der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden soll.

•• Die künftige Uebernahme bei den Gelsenkirchener Gußhütte und Eisenwerken. Im Laufe der Neuordnungen wird das Stahlwerk Delling AG in Düsseldorf, wahrscheinlich aus der Gruppe der Gelsenkirchener Gußhütte- und Eisenwerke herausgelöst werden und vielleicht seine frühere Selbstständigkeit zurückgewinnen. Die Eingliederung von Annen geschieht deshalb, weil die Werke Gelsenkirchen, Dagen, Düsseldorf-Beert mit Annen eine geschlossene Reihe bilden könnten. Nicht übernommen werden aus dem bisherigen Verwaltungsbereich von Gelsenkirchener die Deutsche Automobil AG, in Ratingen, das Heppach'sche Werk in Böhwinkel und die Vereinigten Press- und Gleiswerke AG in Dahlhausen-Bielefeld, sowie die Fabrik für Eisenbahndars in Haspe. Diese verbleiben dem Stammkonzern. Ob dauernd oder nur vorübergehend, wird von der weiteren Durchführung seiner Teilkontrollen abhängen.

•• Hartforter Bergwerke und Chemische Fabriken A.G. in Gotha und Halle i. V. Die Verlaute beschäftigt die Chemische Fabrik A.G. Mahler u. Dr. Supf in Berlin-Willmersdorf maßgebenden Einfluß auf das Unternehmen zu gewinnen. Obwohl die Verhandlungen zur Zeit noch andauern, wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Mahler-Supf A.G. sämtliche nom. 1.750.000 A. Vorratsaktien und nom. 70.000 A.-K. der Hartfort A.G. vorläufig nur optionale-weise übernehmen, um sich damit etwa 75 v. D. des gesamten Stimmrechts bei Hartfort zu sichern gegen Berechtigung eines Kredits an Hartfort, über dessen Höhe und Einzelheiten noch nichts bekannt ist. Die Mahler-Supf A.G. kann sich bis zum 1. Februar 1927 entscheiden, ob sie die Aktien jezt erwerben oder gegen Rückzahlung des Kredits zurückgeben will. Bei eventuellem Veräußerung der Aktien würde sich bei Ja-gründelung des augenblicklichen Wertverlustes von etwa 65 v. D. ein erheblicher Buchverlust für Hartfort ergeben, da die Aktien zu Pari in die Bilanz eingelegt sind.

•• Gebr. Funke AG in Düsseldorf. Der Abschluß für 1925/26 weist einen Verlust von rund 90.000 A. auf, so dessen Deckung die Rücklage von 87.000 A. herangezogen werden soll (H. B. 16644 A. Reingewinn, woraus 6 v. D. Dividende auf 150.000 A. SA. bezahlt wurden). Die Geschäfts-lage hat sich im neuen GJ. wesentlich gebessert.

•• Kontinüierung der Kraftwerke Kyburg-Schwyz A.G. Die mit deutsch-schweizerischem Kapital gegründete Kraftwerke Kyburg-Schwyz A.G. in Rheinfelden hat sich nunmehr konstituiert. Das A.G. beträgt 80 Mill. Fr. Die Aktien sind bis 1. Juli 1926 unveräußerlich, dem 18-gliedrigen Verwaltungsrat gehören von deutscher Seite u. a. an: Carl Färkenderg-Berlin, Dr. Robert Haag-Rheinfelden, Dr. Ernst Baerzing-Frankfurt a. M., Dr. Kaiser Paul, Präsident der Wasser- und Straßenbau-direktion Karlsruhe, ferner von schweizerischer Seite u. a. Regierungsrat Emil Keller-Argau und Dr. Rizzolo (Motor-Columbus). Den Stimmungen des Verwaltungsrates wird je ein Staatskommissar des Kantons Argau und des Kantons Baden beizugehören. Das neue Aktienkapital wird namentlich durch die Nordostschweizerischen Kraftwerke, die AG. Motor-Columbus, die Badische Landesenergieerzeugung und die Kraftübertragungswerke Rheinfelden ge-

Steuerliche Behandlung schwebender Lieferungs-geschäfte

Wohl die wenigsten Geschäfte werden sich unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen Zug um Zug abwickeln, d. h. in der Weise, daß der Leistung sofort die Gegenleistung folgt. Die Betriebsmittelknappheit zwingt Käufer und Verkäufer im weitesten Umfange Abzahlungs-geschäfte zu tätigen. Die buchmäßige Behandlung derselben bildet vom kaufmännischen Standpunkt aus keine Schwierigkeiten. Denn kaufmännischer Grundlag ist, daß in der Regel nur tatsächlich eingetretene Geschäftsvorfälle in den Büchern aufzuführen werden. Der Abschluß eines Kaufvertrages z. B. bleibt daher solange unberücksichtigt, bis eine Leistung erfolgt ist. Erst wenn der Lieferant die Ware abgeliefert hat, belastet er für den Wert den Käufer und letzterer erkennt den Verkäufer, sobald er die Ware erhalten hat. Der Ausgleich erfolgt dann bei der Zahlung seitens des Käufers. Derselbe Buchung erfolgt, wenn der Käufer bei Bestellung z. B. einer Maschine eine Vorauszahlung leisten muß. Er belastet hierfür den Lieferanten, dieser erkennt ihn für den bezahlten Betrag. Anders wird dagegen die Lage und zwar in handels- und steuerrechtlicher Beziehung, wenn sich zwischen Vertragsabschluß und Ausführung desselben das Verhältnis von Leistung und Gegenleistung verschiebt, was für einen Vertragskontrahenten immer von Nachteil sein muß.

In handelsrechtlicher Beziehung verfährt hier der Kaufmann nach dem Grundlag, daß unrealisierte Gewinne in der Bilanz unberücksichtigt bleiben, während objektiv feststellbare Verluste berücksichtigt werden müssen. Diesen Gesichtspunkt auch gegenüber der Steuerbehörde zu vertreten, wie überhaupt die steuerliche Behandlung schwebender Lieferungs-geschäfte, ist öfters mit Schwierigkeiten verbunden. Es ist daher begründbar, daß der Reichsfinanzhof in einem Urteil vom März d. J. klar ausgesprochen hat, daß bei einer Verschiebung des Wertverhältnisses zwischen Leistung und Gegenleistung zu Ungunsten des Steuerpflichtigen eine entsprechende Abhebung vorgenommen werden darf. Der Tatbestand war folgender. Eine Firma kaufte am 12. 7. 1922 einen Wagen um 850.000 A. Die Lieferung sollte erst später erfolgen. Der Käufer leistete eine Vorauszahlung von 400.000 A. Bis zur tatsächlichen Lieferung ergab sich nun eine Uebersteuerung von 40 v. D. Aus diesem Grunde wies der Käufer in der Bilanz den Wagen auf Fahrzeugkonto mit 850.000 A. aus, die Restforderung des Lieferanten von 450.000 A. stellte er unter den Kreditoren ein und auf das eigene Fahrzeugkonto wurde 40 v. D. Uebersteuerung abgeschrieben. Bei der finanziellen Buchprüfung wurde diese Buchung beanstandet und eine Erhöhung des ausgewiesenen Gewinnes erachtet. Als Abschluß des entstandenen Rechts-

streites fällt der Reichsfinanzhof folgende Entscheidung: „In ein Lieferungsvertrag durch Leistung einer Anzahlung von Lieferungsempfänger teilweise erfüllt, so kann der Leistungsempfänger in seiner Bilanz den Anspruch auf die Leistung mit demselben Betrag unter seine Aktiven aufnehmen, mit dem er den Gegenstand selbst zu bewerten hätte, und die Restforderung unter Kreditoren ausweisen.“ In der Begründung wird ausgeführt, daß der Leistungsempfänger, nachdem er eine Anzahlung geleistet hatte, berechtigt war, den ihm teilweise erfüllten Vertrag in der Bilanz zu berücksichtigen. Im Endergebnis sei dagegen nichts einzuwenden, wenn er den Lieferungsanspruch ebenso hoch bewertet, wie er den Wagen selbst hätte bewerten dürfen, wenn er bereits in seinem Besitz gewesen wäre. (Urteil des R.F.H. I A 157/23.) Diese Entscheidung ist deswegen zu beachten, weil es darnach dem Steuerpflichtigen gestattet ist, die Veränderung des Wertverhältnisses zwischen Leistung und Gegenleistung zu seinen Ungunsten bereits in der Steuerbilanz zum Ausdruck zu bringen. Voraussetzung ist, daß der Verlust bereits feststeht, mindestens aber objektiv feststellbar ist. Kauf für ein Firma im Oktober eine Maschine, die im nächsten Frühjahr geliefert werden soll und stellt sich noch vor Jahresfrist heraus, daß infolge technischer Neuerungen in der Fabrikation nunmehr die Maschine zu einem um 20 v. D. niedrigeren Preis erworben werden könnte, ist die Firma berechtigt in der Steuerbilanz am 31. Dezember dies bereits zu berücksichtigen.

Entsprechend ist es natürlich auch dem Lieferanten gestattet, verfallbringende schwebende Lieferungsverpflichtungen in der Bilanz anzuführen, besonders dann, wenn die Gegenpartei bereits erfüllt hat. Voraussetzung ist aber die Erfüllung der Gegenpartei nicht, wenn nur der Verlust nachweisbar bereits eingetreten ist (R.F.H. I A 48/23). Der Verlust muß im gleichen Geschäftsjahr feststehen, in dem er bilanziell berücksichtigt wird. Rückstellungen z. B. für im nächsten Jahre erwartete Verluste stellen echte Reserven dar, die den Gewinn des laufenden Jahres nicht mindern. Nach dem erwähnten Urteil des Reichsfinanzhofes ist die Bilanzmäßige Berücksichtigung eines schwebenden Engagements dann geboten, wenn die daraus sich ergebende Verpflichtung die korrespondierende Forderung an Wert übertrifft. Denn in einem solchen Falle sei die Vermögenslage des Kaufmanns am Bilanzstichtage bereits wirtschaftlich und rechtlich beeinträchtigt und es könne dem Kaufmann daher nicht verweigert sein, diese bereits eingetretene Vermögensminderung in der Bilanz zum Ausdruck zu bringen.

Die englische Handelsbilanz

(Von unserm Londoner Korrespondenten)

Die soeben erscheinende Statistik des englischen Handels in den 12 Monaten vom 1. Oktober 1925 bis zum 30. September 1926 zeigt den außerordentlichen Einfluß des Kohlenhandels auf den Umsatz, sondern auch auf die Richtung des Handels. Vom Mai bis September wurden die Kohlenimporte fast ausschließlich aus dem Ausland eingeführt, während die Kohlenexporte fast ausschließlich nach dem Kontinent gingen. Dies ist bei der Bewertung der folgenden Tabelle über Ausfuhr und Einfuhr Englands zu berücksichtigen (Ziffern in Millionen £.).

	1913	Jahr endend Sept. 1925	Jahr endend Sept. 1926
Import	700	1.291	1.291
Export	625	588	779

An der Statistik über die Wege des Außenhandels fällt vor allem auf, daß der Anteil des europäischen Kontinents am Import, verallgemeinert mit dem Vorjahr, beträchtlich gestiegen ist, und zwar von 32,75 auf 34,92, gegen 40,53 v. D. 1913. Die europäischen Kohlenimporte können diese Entwicklung zum Teil erklären. Andererseits ist der Anteil Nordamerikas am Import, trotz erheblicher Kohlenlieferungen, beträchtlich gefallen. Die Ausfuhr nach dem Kontinent ist, wie auch durch den Kohlenausfall erklärlich, gefallen (von 23,14 auf 23,04 v. D.).

In Bezug auf die einzelnen Länder ist vor allem interessant, daß der Anteil Deutschlands an der englischen Einfuhr gegen das Vorjahr von 3,55 auf 5,20 v. D. gestiegen ist, während Frankreichs Anteil von 5,18 auf 4,90 v. D. fiel. Deutschland hat dadurch die fünfte Stelle in der englischen Einfuhr eingenommen, hinter den Vereinigten Staaten, Argentinien, Canada und Australien, während es im vorigen Jahre nur die achte Stelle innehatte. Rechnet man einen Teil der von holländischen Häfen nach England exportierten Güter auf das deutsche Konto, was in beträchtlichem Maße auf der Exportseite nach Deutschland leicht an vierter Stelle gegen die zweite im Vorjahr; dies ist im vollen Umfang an den Ausfall der englischen Kohlenausfuhr nach Norddeutschland zurückzuführen.

Es muß daher jezt zur Frage einer weiteren Verlängerung Stellung nehmen, und es sind hier zwei Möglichkeiten für die Behandlung gegeben. Entweder die ermäßigten Zölle für Lebensmittel werden bis zum Ablauf der kleinen Zollkonvention überhaupt, also bis zum 31. Juli 1927, verlängert, oder es wird ein kürzerer Zeitraum von etwa einem Vierteljahr gewählt. Welcher von beiden Wegen eingeschlagen werden wird, läßt sich zur jezt nicht voraussagen. Die Entscheidung innerpolitischen Lage wird eventuell zunächst die Festlegung auf ein längerer Provisorium notwendig erscheinen lassen. Reichsminister Curtius hat bereits kürzlich darauf hingewiesen, daß eine Verlängerung der Gesamtnovelle um 2 bis 3 Jahre sich als gegeben erweisen dürfte, und es wird daher vielleicht zweckmäßig sein, die Regelung der Lebensmittelnovelle für längere Zeit mit den Beratungen über die Verlängerung der Gesamtnovelle zu verknüpfen.

Mannheimer Börse ruhig

Da die norddeutschen Börsen heute geschlossen waren, blieb das Termingeschäft sehr ruhig. Am Kassamarkt sehr gut behauptete Tendenz hatte, lagen Zellstoff Waldbhof fest. Berner waren Anorr, Salzwerk Heilbrunn, zu höherem Kursen gesucht. Festverzinsl. Werte behauptet. Es notierten: Badische Bank 166, Pfälz. Hypothek-Bank 153 G., Rhein-Creditbank 138, Rhein. Hypothek-Bank 151 G., Südd. Trib. Konto 100, J. G. Farben 341, 342, Rhemania 31, Brauerer-Durlacher Hof 121 G., Brannerer Sinner 335 G., Sellwoll & Dingler 7, Benz 114, Gebr. Fabr. 43, Anorr 150, Mannheimer Gummi 81, R. S. U. 114,5, Zement Heilsberg 120, Rhein-elektira 140,5, Rheinmühlen 100, Salzwerk Heilbrunn 140, Freiburgrer Hagelewerte 24 G., Zellstoff Waldbhof 226, Zucker Frankenthal 91 G., Zuder Waghäusel 112.

Die Börsen in Berlin und Frankfurt blieben heute wegen des preussischen Bus- und Postgesetzes geschlossen.

Lindener Körper-Samte

Billige
und doch solide
schwarze Körper-Samte
70 cm breit
Mtr. 4.90, **3.90**
80 cm br., mit kl. Fehl
Mtr. **5.50**
90 cm br., Mtr. **7.25**

die hervorragenden Qualitäten
das Beste was fabriziert wird

Schwarz
70 cm n. Körper-Qualität.
Mtr. 18.90, 18.50, 8.90, **5.75**

Lindener-Chiffon-Samt 11.50
70 cm, hochel. Qual., Mtr.

80 u. 90 cm nur Körper-Qualität. Mtr. 10.80, **9.80**

110 cm, nur Körper-Qualität, Mtr. 17.50, **15.75**

Farbige Lindener Körper-Samte
alle modern. Farben
am Lager, 70 cm breit
Mtr. 9.25, **6.50**

Feine schwarze Mantel-Plüsch Seiden-Seal u. Seiden-Otter 19.50
Seidenfell 18.90 Kunstseidenfell 7.90

Moderne Besätze in Wollpelz etc.

Meine Preise für
Lindener Velvets
sind auf Basis der
billigsten Fabrik-
preise kalkuliert
und daher selten
vorteilhaft

Hermann Truchs
an den Planken - neben der Hauptpost.

D 6, 2 Weinhaus Holzapfel Tel. 28 943
Donnerstag ab 6 Uhr Stamm:
Schwein Pfeffer mit bayr. Knödeln
Schinken i. Brotteig m. Kartoffel-Salat.

Weinhaus Schlupp
Tel. 31129 (4147) S 3, 7a
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
Empfehle meine selbstgekelte Weine u. gute Küche.

Offene Stellen
Glänzende Existenz!
Bis zu RM. 1000.- Monatsverdienst!
Die Alleinvermittlung für großen Haushaltswirtschaftler: Köch- und Kartoffelkammerfrauen, „Schiffs-Trumps“ für Mannheimer Hafen zu vergeben. Jede Hausfrau, Ostfeld, Pensionen usw. unbedingt Käufer. Verblüffende Arbeitsleistung, 75 Prozent Mehrerlöse! H. Soeken, Hauswirtschaftslehre-Berater, Heuron (Hohenjoller), *4116

Größeres Kaufhaus sucht
tüchtigen
Dekorateur
(ev. Wander-Dekorateur), der imstande ist, zugkräftige Fenster herzustellen.
Gebl. Angebote unter KV 170 an die Geschäftsstelle. 9070

Tüchtige Wiederverkäufer
(auch Frauen)
zum Verkauf von nur prima Kaffee bei gut. Gehalt, von leistungsfähiger Firma gesucht. Angebote unter G 3 84 an die Geschäftsstelle da. Bl. *4129

Germania-Versicherung Stettin
(Ursprung 1857)
Lebensvers.-Bost. Ende Okt. 1926: 350 Mill. GM.
Wir suchen für unsere mit großem Erfolg eingeführte Sterbegeldversicherung mit Monats-Zahlung einige tüchtige
Herren und Damen
zum Besuch von Privatbesuchern. Nichtschlechte werden theoretisch und praktisch ein-geleitet. Sofortiger Verdienst. Nach kurzer Einarbeitung feste Kantel. (Direktionsvertrag). Persönliche Vorstellung: Donnerstags vormittags von 9-11 Uhr u. von halb 3 Uhr bis 6 Uhr Mannheim, A 3, 2. 9072

Mehrere Damen
für leichte Arbeit sofort gesucht.
Borngasse Q 7, 26, von 10-12 Uhr und von 4-6 Uhr. *4119

Tüchtige Verkäuferin
welche mit der Gardinenbranche gut vertraut und im Verkehr mit der feinen Kundenschaft gewandt ist, wird zu baldigem Eintritt in ein lehrreiches Geschäft gesucht. Angebote mit Referenzen unter K 1169 an die Geschäftsstelle. 9099

Verkäuferin
für Konfekt-Verkauf, gesucht, für Dezember gesucht, Bedingung: beschuldigungsfrei. Mtr. 11.70 an die Geschäftsstelle. *4123

Tüchtiges solches Mädchen
für 22 J., das schon gedient hat u. gute Zeugn. besitzt, i. d. Des. gesucht. Gehalt, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 2.60, 2.70, 2.80, 2.90, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 3.60, 3.70, 3.80, 3.90, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 4.60, 4.70, 4.80, 4.90, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 5.60, 5.70, 5.80, 5.90, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 6.60, 6.70, 6.80, 6.90, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 7.60, 7.70, 7.80, 7.90, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 8.60, 8.70, 8.80, 8.90, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 9.60, 9.70, 9.80, 9.90, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 10.60, 10.70, 10.80, 10.90, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 11.60, 11.70, 11.80, 11.90, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 12.60, 12.70, 12.80, 12.90, 13.00, 13.10, 13.20, 13.30, 13.40, 13.50, 13.60, 13.70, 13.80, 13.90, 14.00, 14.10, 14.20, 14.30, 14.40, 14.50, 14.60, 14.70, 14.80, 14.90, 15.00, 15.10, 15.20, 15.30, 15.40, 15.50, 15.60, 15.70, 15.80, 15.90, 16.00, 16.10, 16.20, 16.30, 16.40, 16.50, 16.60, 16.70, 16.80, 16.90, 17.00, 17.10, 17.20, 17.30, 17.40, 17.50, 17.60, 17.70, 17.80, 17.90, 18.00, 18.10, 18.20, 18.30, 18.40, 18.50, 18.60, 18.70, 18.80, 18.90, 19.00, 19.10, 19.20, 19.30, 19.40, 19.50, 19.60, 19.70, 19.80, 19.90, 20.00, 20.10, 20.20, 20.30, 20.40, 20.50, 20.60, 20.70, 20.80, 20.90, 21.00, 21.10, 21.20, 21.30, 21.40, 21.50, 21.60, 21.70, 21.80, 21.90, 22.00, 22.10, 22.20, 22.30, 22.40, 22.50, 22.60, 22.70, 22.80, 22.90, 23.00, 23.10, 23.20, 23.30, 23.40, 23.50, 23.60, 23.70, 23.80, 23.90, 24.00, 24.10, 24.20, 24.30, 24.40, 24.50, 24.60, 24.70, 24.80, 24.90, 25.00, 25.10, 25.20, 25.30, 25.40, 25.50, 25.60, 25.70, 25.80, 25.90, 26.00, 26.10, 26.20, 26.30, 26.40, 26.50, 26.60, 26.70, 26.80, 26.90, 27.00, 27.10, 27.20, 27.30, 27.40, 27.50, 27.60, 27.70, 27.80, 27.90, 28.00, 28.10, 28.20, 28.30, 28.40, 28.50, 28.60, 28.70, 28.80, 28.90, 29.00, 29.10, 29.20, 29.30, 29.40, 29.50, 29.60, 29.70, 29.80, 29.90, 30.00, 30.10, 30.20, 30.30, 30.40, 30.50, 30.60, 30.70, 30.80, 30.90, 31.00, 31.10, 31.20, 31.30, 31.40, 31.50, 31.60, 31.70, 31.80, 31.90, 32.00, 32.10, 32.20, 32.30, 32.40, 32.50, 32.60, 32.70, 32.80, 32.90, 33.00, 33.10, 33.20, 33.30, 33.40, 33.50, 33.60, 33.70, 33.80, 33.90, 34.00, 34.10, 34.20, 34.30, 34.40, 34.50, 34.60, 34.70, 34.80, 34.90, 35.00, 35.10, 35.20, 35.30, 35.40, 35.50, 35.60, 35.70, 35.80, 35.90, 36.00, 36.10, 36.20, 36.30, 36.40, 36.50, 36.60, 36.70, 36.80, 36.90, 37.00, 37.10, 37.20, 37.30, 37.40, 37.50, 37.60, 37.70, 37.80, 37.90, 38.00, 38.10, 38.20, 38.30, 38.40, 38.50, 38.60, 38.70, 38.80, 38.90, 39.00, 39.10, 39.20, 39.30, 39.40, 39.50, 39.60, 39.70, 39.80, 39.90, 40.00, 40.10, 40.20, 40.30, 40.40, 40.50, 40.60, 40.70, 40.80, 40.90, 41.00, 41.10, 41.20, 41.30, 41.40, 41.50, 41.60, 41.70, 41.80, 41.90, 42.00, 42.10, 42.20, 42.30, 42.40, 42.50, 42.60, 42.70, 42.80, 42.90, 43.00, 43.10, 43.20, 43.30, 43.40, 43.50, 43.60, 43.70, 43.80, 43.90, 44.00, 44.10, 44.20, 44.30, 44.40, 44.50, 44.60, 44.70, 44.80, 44.90, 45.00, 45.10, 45.20, 45.30, 45.40, 45.50, 45.60, 45.70, 45.80, 45.90, 46.00, 46.10, 46.20, 46.30, 46.40, 46.50, 46.60, 46.70, 46.80, 46.90, 47.00, 47.10, 47.20, 47.30, 47.40, 47.50, 47.60, 47.70, 47.80, 47.90, 48.00, 48.10, 48.20, 48.30, 48.40, 48.50, 48.60, 48.70, 48.80, 48.90, 49.00, 49.10, 49.20, 49.30, 49.40, 49.50, 49.60, 49.70, 49.80, 49.90, 50.00, 50.10, 50.20, 50.30, 50.40, 50.50, 50.60, 50.70, 50.80, 50.90, 51.00, 51.10, 51.20, 51.30, 51.40, 51.50, 51.60, 51.70, 51.80, 51.90, 52.00, 52.10, 52.20, 52.30, 52.40, 52.50, 52.60, 52.70, 52.80, 52.90, 53.00, 53.10, 53.20, 53.30, 53.40, 53.50, 53.60, 53.70, 53.80, 53.90, 54.00, 54.10, 54.20, 54.30, 54.40, 54.50, 54.60, 54.70, 54.80, 54.90, 55.00, 55.10, 55.20, 55.30, 55.40, 55.50, 55.60, 55.70, 55.80, 55.90, 56.00, 56.10, 56.20, 56.30, 56.40, 56.50, 56.60, 56.70, 56.80, 56.90, 57.00, 57.10, 57.20, 57.30, 57.40, 57.50, 57.60, 57.70, 57.80, 57.90, 58.00, 58.10, 58.20, 58.30, 58.40, 58.50, 58.60, 58.70, 58.80, 58.90, 59.00, 59.10, 59.20, 59.30, 59.40, 59.50, 59.60, 59.70, 59.80, 59.90, 60.00, 60.10, 60.20, 60.30, 60.40, 60.50, 60.60, 60.70, 60.80, 60.90, 61.00, 61.10, 61.20, 61.30, 61.40, 61.50, 61.60, 61.70, 61.80, 61.90, 62.00, 62.10, 62.20, 62.30, 62.40, 62.50, 62.60, 62.70, 62.80, 62.90, 63.00, 63.10, 63.20, 63.30, 63.40, 63.50, 63.60, 63.70, 63.80, 63.90, 64.00, 64.10, 64.20, 64.30, 64.40, 64.50, 64.60, 64.70, 64.80, 64.90, 65.00, 65.10, 65.20, 65.30, 65.40, 65.50, 65.60, 65.70, 65.80, 65.90, 66.00, 66.10, 66.20, 66.30, 66.40, 66.50, 66.60, 66.70, 66.80, 66.90, 67.00, 67.10, 67.20, 67.30, 67.40, 67.50, 67.60, 67.70, 67.80, 67.90, 68.00, 68.10, 68.20, 68.30, 68.40, 68.50, 68.60, 68.70, 68.80, 68.90, 69.00, 69.10, 69.20, 69.30, 69.40, 69.50, 69.60, 69.70, 69.80, 69.90, 70.00, 70.10, 70.20, 70.30, 70.40, 70.50, 70.60, 70.70, 70.80, 70.90, 71.00, 71.10, 71.20, 71.30, 71.40, 71.50, 71.60, 71.70, 71.80, 71.90, 72.00, 72.10, 72.20, 72.30, 72.40, 72.50, 72.60, 72.70, 72.80, 72.90, 73.00, 73.10, 73.20, 73.30, 73.40, 73.50, 73.60, 73.70, 73.80, 73.90, 74.00, 74.10, 74.20, 74.30, 74.40, 74.50, 74.60, 74.70, 74.80, 74.90, 75.00, 75.10, 75.20, 75.30, 75.40, 75.50, 75.60, 75.70, 75.80, 75.90, 76.00, 76.10, 76.20, 76.30, 76.40, 76.50, 76.60, 76.70, 76.80, 76.90, 77.00, 77.10, 77.20, 77.30, 77.40, 77.50, 77.60, 77.70, 77.80, 77.90, 78.00, 78.10, 78.20, 78.30, 78.40, 78.50, 78.60, 78.70, 78.80, 78.90, 79.00, 79.10, 79.20, 79.30, 79.40, 79.50, 79.60, 79.70, 79.80, 79.90, 80.00, 80.10, 80.20, 80.30, 80.40, 80.50, 80.60, 80.70, 80.80, 80.90, 81.00, 81.10, 81.20, 81.30, 81.40, 81.50, 81.60, 81.70, 81.80, 81.90, 82.00, 82.10, 82.20, 82.30, 82.40, 82.50, 82.60, 82.70, 82.80, 82.90, 83.00, 83.10, 83.20, 83.30, 83.40, 83.50, 83.60, 83.70, 83.80, 83.90, 84.00, 84.10, 84.20, 84.30, 84.40, 84.50, 84.60, 84.70, 84.80, 84.90, 85.00, 85.10, 85.20, 85.30, 85.40, 85.50, 85.60, 85.70, 85.80, 85.90, 86.00, 86.10, 86.20, 86.30, 86.40, 86.50, 86.60, 86.70, 86.80, 86.90, 87.00, 87.10, 87.20, 87.30, 87.40, 87.50, 87.60, 87.70, 87.80, 87.90, 88.00, 88.10, 88.20, 88.30, 88.40, 88.50, 88.60, 88.70, 88.80, 88.90, 89.00, 89.10, 89.20, 89.30, 89.40, 89.50, 89.60, 89.70, 89.80, 89.90, 90.00, 90.10, 90.20, 90.30, 90.40, 90.50, 90.60, 90.70, 90.80, 90.90, 91.00, 91.10, 91.20, 91.30, 91.40, 91.50, 91.60, 91.70, 91.80, 91.90, 92.00, 92.10, 92.20, 92.30, 92.40, 92.50, 92.60, 92.70, 92.80, 92.90, 93.00, 93.10, 93.20, 93.30, 93.40, 93.50, 93.60, 93.70, 93.80, 93.90, 94.00, 94.10, 94.20, 94.30, 94.40, 94.50, 94.60, 94.70, 94.80, 94.90, 95.00, 95.10, 95.20, 95.30, 95.40, 95.50, 95.60, 95.70, 95.80, 95.90, 96.00, 96.10, 96.20, 96.30, 96.40, 96.50, 96.60, 96.70, 96.80, 96.90, 97.00, 97.10, 97.20, 97.30, 97.40, 97.50, 97.60, 97.70, 97.80, 97.90, 98.00, 98.10, 98.20, 98.30, 98.40, 98.50, 98.60, 98.70, 98.80, 98.90, 99.00, 99.10, 99.20, 99.30, 99.40, 99.50, 99.60, 99.70, 99.80, 99.90, 100.00, 100.10, 100.20, 100.30, 100.40, 100.50, 100.60, 100.70, 100.80, 100.90, 101.00, 101.10, 101.20, 101.30, 101.40, 101.50, 101.60, 101.70, 101.80, 101.90, 102.00, 102.10, 102.20, 102.30, 102.40, 102.50, 102.60, 102.70, 102.80, 102.90, 103.00, 103.10, 103.20, 103.30, 103.40, 103.50, 103.60, 103.70, 103.80, 103.90, 104.00, 104.10, 104.20, 104.30, 104.40, 104.50, 104.60, 104.70, 104.80, 104.90, 105.00, 105.10, 105.20, 105.30, 105.40, 105.50, 105.60, 105.70, 105.80, 105.90, 106.00, 106.10, 106.20, 106.30, 106.40, 106.50, 106.60, 106.70, 106.80, 106.90, 107.00, 107.10, 107.20, 107.30, 107.40, 107.50, 107.60, 107.70, 107.80, 107.90, 108.00, 108.10, 108.20, 108.30, 108.40, 108.50, 108.60, 108.70, 108.80, 108.90, 109.00, 109.10, 109.20, 109.30, 109.40, 109.50, 109.60, 109.70, 109.80, 109.90, 110.00, 110.10, 110.20, 110.30, 110.40, 110.50, 110.60, 110.70, 110.80, 110.90, 111.00, 111.10, 111.20, 111.30, 111.40, 111.50, 111.60, 111.70, 111.80, 111.90, 112.00, 112.10, 112.20, 112.30, 112.40, 112.50, 112.60, 112.70, 112.80, 112.90, 113.00, 113.10, 113.20, 113.30, 113.40, 113.50, 113.60, 113.70, 113.80, 113.90, 114.00, 114.10, 114.20, 114.30, 114.40, 114.50, 114.60, 114.70, 114.80, 114.90, 115.00, 115.10, 115.20, 115.30, 115.40, 115.50, 115.60, 115.70, 115.80, 115.90, 116.00, 116.10, 116.20, 116.30, 116.40, 116.50, 116.60, 116.70, 116.80, 116.90, 117.00, 117.10, 117.20, 117.30, 117.40, 117.50, 117.60, 117.70, 117.80, 117.90, 118.00, 118.10, 118.20, 118.30, 118.40, 118.50, 118.60, 118.70, 118.80, 118.90, 119.00, 119.10, 119.20, 119.30, 119.40, 119.50, 119.60, 119.70, 119.80, 119.90, 120.00, 120.10, 120.20, 120.30, 120.40, 120.50, 120.60, 120.70, 120.80, 120.90, 121.00, 121.10, 121.20, 121.30, 121.40, 121.50, 121.60, 121.70, 121.80, 121.90, 122.00, 122.10, 122.20, 122.30, 122.40, 122.50, 122.60, 122.70, 122.80, 122.90, 123.00, 123.10, 123.20, 123.30, 123.40, 123.50, 123.60, 123.70, 123.80, 123.90, 124.00, 124.10, 124.20, 124.30, 124.40, 124.50, 124.60, 124.70, 124.80, 124.90, 125.00, 125.10, 125.20, 125.30, 125.40, 125.50, 125.60, 125.70, 125.80, 125.90, 126.00, 126.10, 126.20, 126.30, 126.40, 126.50, 126.60, 126.70, 126.80, 126.90, 127.00, 127.10, 127.20, 127.30, 127.40, 127.50, 127.60, 127.70, 127.80, 127.90, 128.00, 128.10, 128.20, 128.30, 128.40, 128.50, 128.60, 128.70, 128.80, 128.90, 129.00, 129.10, 129.20, 129.30, 129.40, 129.50, 129.60, 129.70, 129.80, 129.90, 130.00, 130.10, 130.20, 130.30, 130.40, 130.50, 130.60, 130.70, 130.80, 130.90, 131.00, 131.10, 131.20, 131.30, 131.40, 131.50, 131.60, 131.70, 131.80, 131.90, 132.00, 132.10, 132.20, 132.30, 132.40, 132.50, 132.60, 132.70, 132.80, 132.90, 133.00, 133.10, 133.20, 133.30, 133.40, 133.50, 133.60, 133.70, 133.80, 133.90, 134.00, 134.10, 134.20, 134.30, 134.40, 134.50, 134.60, 134.70, 134.80, 134.90, 135.00, 135.10, 135.20, 135.30, 135.40, 135.50, 135.60, 135.70, 135.80, 135.90, 136.00, 136.10, 136.20, 136.30, 136.40, 136.50, 136.60, 136.70, 136.80, 136.90, 137.00, 137.10, 137.20, 137.30, 137.40, 137.50, 137.60, 137.70, 137.80, 137.90, 138.00, 138.10, 138.20, 138.30, 138.40, 138.50, 138.60, 138.70, 138.80, 138.90, 139.00, 139.10, 139.20, 139.30, 139.40, 139.50, 139.60, 139.70, 139.80, 139.90, 140.00, 140.10, 140.20, 140.30, 140.40, 140.50, 140.60, 140.70, 140.80, 140.90, 141.00, 141.10, 141.20, 141.30, 141.40, 141.50, 141.60, 141.70, 141.80, 141.90, 142.00, 142.10, 142.20, 142.30, 142.4